Geschäftsbericht 1984 Deutsche Bank Berlin AG

Geschäftsbericht für das Jahr 1984

Deutsche Bank Berlin AG

Tagesordnung

für die am Mittwoch, dem 20. März 1985, 12.30 Uhr, im Sitzungssaal der Bank in der Otto-Suhr-Allee 6/16, Berlin 10, stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1984 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2.
Verwendung des Bilanzgewinns

3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1984

4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1984

5.
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1984

6.
Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats

7.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1985

Aufsichtsrat

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt am Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Herbert Zapp, Düsseldorf
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Hannelore Breitenkamp, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Klaus Elert, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Horst Elfe, Berlin
Ehrenpräsident der
Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Gerd Hirsbrunner, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Erika Körner, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Dr. Heinz Krämer, Isgazhofen
ehem. Mitglied des Vorstandes der
Gutehoffnungshütte Aktienverein AG

Helmut Plettner, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der
OSRAM GmbH

Dr. Klaus Pohle, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Hans Rosentalski, Düsseldorf
Direktor der Deutschen Bank AG,
Düsseldorf

Dr. jur. Wilm Tegethoff, Berlin
Sprecher des Vorstandes der
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-AG

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Michael Fernholz

Gerhard Herbst

Kurt Kasch

Friedrich Wilhelm Wiethege

Direktoren
und stellvertretende Direktoren

Gerhard Bock

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Michael Müller

Gerhard Zunk

Wolfgang Meißner, stellv.

Peter Peicher, stellv.

Günter Spielmann, stellv.

Wolfgang Stach, stellv.

Hans-Peter Wolf, stellv.

Schloß Charlottenburg

Vom Sommerhaus einer Kurfürstin zum königlichen Residenzschloß

In Brandenburg-Preußen gab es drei Schlösser, die über lange Zeit eine hervorragende Rolle in der Geschichte des Hohenzollernhauses gespielt haben. Das bedeutendste in historischer wie künstlerischer Hinsicht war das Schloß an der Spree zu Berlin, das nach starker Kriegszerstörung in einem Akt unbegreiflichen Zerstörungswillens 1950 gesprengt wurde. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Potsdamer Stadtschloß, dessen Anfänge noch in die Vor-Hohenzollernzeit zurückreichten. An dritter Stelle steht das Schloß Charlottenburg, das, im Krieg ebenfalls erheblich zerstört, heute weitgehend wiederhergestellt ist.

Nach dem nahegelegenen Dorf und Gut Lietzow „Lietzenburg" genannt, war es zunächst als fürstliche Sommervilla vor den Toren Berlins für die zweite Gemahlin Kurfürst Friedrichs III. bestimmt. Sophie Charlotte aus

dem Hause Hannover war der Musik und Philosophie wie kaum eine ihrer Zeitgenossinnen gleichermaßen zugetan. Das schlichte, dreigeschossige Landhaus entstand seit 1695 nach den Plänen des Oberbaudirektors Arnold Nering und wurde am 11. Juli 1699, dem Geburtstag des Kurfürsten, eingeweiht.

Dieses letzte Werk Nerings stand spürbar unter französischem Einfluß, den Schloßbauten Louis Le Vau's vergleichbar. Der Neringbau, ausgeführt von Martin Grünberg, blieb im heutigen Mittelbau des Alten Schlosses erhalten.

Von dem ihr vertrauten Herrenhausen hatte Sophie Charlotte ihre Begeisterung für weitläufige Gartenanlagen mitgebracht. Durch Vermittlung ihrer Cousine, Liselotte von der Pfalz, Herzogin von Orléans, kam aus Versailles der Schüler des berühmten Le Nôtre, Simeon Godeau, nach Lietzenburg, wo er seit 1697 die bedeutendste Anlage eines französischen Gartens in der Mark schuf.

Reiterdenkmal des Großen Kurfürsten von Andreas Schlüter, 1697–1700

Die Kurfürstin war eine passionierte Anhängerin der italienischen Oper. Sie engagierte den berühmten Attilio Ariosti als Hofkapellmeister und ließ sich vom Komponisten Buononcino in Tonsatz unterrichten. Vorübergehend war auch der junge Händel am Lietzenburger Hofe, wo die Kurfürstin bereits 1699 ein kleines Opernhaus auf der Südwestecke des Lietzenburger Gartens eingeweiht hatte.

Leibniz, Historiograph des Welfenhauses und Schöpfer der Berliner Akademie, verband mit Sophie Charlotte ein freundschaftliches Verhältnis. Er gehörte zu den bevorzugten Gästen in Lietzenburg, wo auf seine Anregung hin theologische und philosophische Disputationen stattfanden.

Für ein so vielfältiges Leben hatte das kleine Landschloß nicht genügend Platz, und schon bald hatte man mit der Errichtung eines Nebengebäudes begonnen. Nachdem Friedrich III. sich 1701 die Königswürde zugelegt hatte, setzte eine großzügige Planung ein. Sie lag in den Händen des 1699 aus Schweden an den Berliner Hof berufenen ehemaligen Festungsarchitekten Eosander von Göthe, der mit seiner großzügigen Dreiflügelanlage mit dem weiträumigen Ehrenhof bewies, daß er Versailles eingehend studiert hatte. Der plötzliche Tod der Königin im Jahre 1705 bedeutete für Charlottenburg — wie Friedrich I. die ehemalige Residenz seiner Gemahlin nun nannte — keine einschneidende Zäsur. Der König nahm das Schloß nun für sich selber in Anspruch und ließ neben dem Berliner Schloß und den Schlössern Oranienburg und Schönhausen in

Charlottenburg ungestüm weiterbauen. Zwischen 1708–1712 entstanden die langgestreckte westliche Orangerie und die hohe Tambourkuppel über dem Altbau, die nun nicht mehr ein Gebäude, sondern eine großzügige Schloßanlage beherrschen sollte. Das Schloß wurde zunehmend auch für die Repräsentation des Königs genutzt. Schloßkapelle und Säle, Orangerie und Schloßgarten boten einen idealen Rahmen für große Festlichkeiten, wie die Hochzeit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit Sophie Dorothea von Hannover.

Durch den Tod Friedrichs I. (1713) blieb in Charlottenburg manches unvollendet. Das „Porzellankabinett", dessen Raumdekoration aus einer Vielzahl streng nach architektonischen Gesichtspunkten geordneten chinesischen und japanischen Porzellanen bestand, sowie die Schloßkapelle wurden schon damals durch große Kupferstichabbildungen im „Theatrum Europaeum", einer illustrierten Chronik der Zeitereignisse, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Eosander von Göthe war Herausgeber dieser „Zeitung".

Friedrich Wilhelm I., der „Soldatenkönig" (1713–1740), war rigoros bemüht, die Staatskasse, die sein prunkliebender Vater erschöpft hatte, wieder zu füllen. Obgleich noch gelegentlich Feste auf Schloß Charlottenburg gefeiert wurden, beschränkte man sich auf eine sparsame Konservierung des Vorhandenen. Den Theaterbau überließ der König den Charlottenburger Bürgern zur Errichtung einer Schule, im Schloßteich und in den Kanälen wurden Karpfen eingesetzt. Den Park ließ er durch beträchtliche Vermehrung der Obstbaumbestände in seinem wirtschaftlichen Nutzen steigern.

„Die Überfahrt nach Cythera", von Antoine Watteau, 1718. Aus der Bildersammlung Friedrichs d. Gr.

Friedrich II. (1740–1786) erweckte sofort nach seinem Regierungsantritt das Schloß zu neuem Leben. Der genius loci der von musischer Tradition geprägten Sommerresidenz Charlottenburg bot dem jungen König ein ideales Äquivalent für seine kronprinzliche Residenz Rheinsberg. Leitender Architekt der königlichen Bauten wurde der bereits in Rheinsberg erprobte Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Er übernahm die Rolle eines „Surintendant des Bâtiments et Jardins". Neben der Verwirklichung eines „Forum Fridericianum" im Herzen Berlins Unter den Linden mit Palais Royal, Oper und Akademie richtete sich das Hauptaugenmerk des Königs vorrangig auf Charlottenburg. Als im Winter 1740 der erste Krieg um Schlesien entbrannte, mußte der junge König das Werden seines Schlosses aus der Ferne verfolgen. Anstelle der unausgeführten östlichen Orangerie hatte Friedrich in Charlottenburg einen langgestreckten zweigeschossigen Residenzbau mit erhöhtem Mittelpavillon errichten lassen, der im Obergeschoß die Wohnung des Königs sowie die Repräsentationsräume und im Erdgeschoß die Wohnung der Königin aufnahm. Dem schlichten, strengen Außenbild entsprach im Innern eine überwältigende, reiche und geistvolle Vielfalt an Innenarchitektur und Ausstattung, die zugleich einen Höhepunkt des friderizianischen Rokoko markierte. Der „Neue Flügel" stellte die kongeniale Leistung von Knobelsdorff, den Dekorateuren und Zieratenbildhauern Johann August Nahl und den Gebrüdern Hoppenhaupt, dem Dekorationsmaler Friedrich Wilhelm Höder, den Hofmalern Antoine Pesne und Johann Harper dar.

Viele dieser Innendekorationen hat bereits Friedrichs Nachfolger beseitigt, anderes der letzte Weltkrieg, so

Cembalo der Königin Sophie Charlotte mit Malerei von G. Dagly, Anfang 18. Jh.

daß wir heute insbesondere die beiden bedeutendsten Räume, „Speisesaal" und „Große Galerie", nur mehr als Rekonstruktion erleben können.

Friedrich, der nach dem Ende des zweiten Schlesischen Krieges (1745) seine Residenz nach Potsdam verlegte, ließ sich hinter der Großen Galerie von Charlottenburg noch einmal 1747 eine „Zweite Wohnung" einrichten. Auch dem Garten von Charlottenburg wandte der König weiterhin sein Augenmerk zu und ließ ihn mit zahlreichen Figuren, Büsten und Kindergruppen ausstatten. Doch verlor Charlottenburg nach dem Siebenjährigen Krieg mehr und mehr an Bedeutung.

Für Friedrichs des Großen Nachfolger, seinen Neffen Friedrich Wilhelm II. (1786–1797), hatte das verwaiste Schloß eine eher romantische Bedeutung, hatte er doch seiner Maitresse, der Gräfin Lichtenau, in der Nähe des Schloßgartens am gegenüberliegenden Spreeufer einen Landsitz errichtet.

Er ließ zunächst im Erdgeschoß des friderizianischen Flügelbaus eine Sommerwohnung mit „etruskischen und chinoisen" Räumen nach dem neuesten Geschmack entstehen, denen später als „Winterkammern" noch einige Räume im Obergeschoß hinzugefügt wurden. Neue Gebäude entstanden im Garten durch Carl Gotthard Langhans, dem Architekten des Brandenburger Tores. 1788 errichtete er auf einer inselartigen Erhebung des Gartens am Ufer der Spree ein „Belvedere" sowie einen schlichten Theaterbau am westlichen Ende der Großen Orangerie. Er erlangte als eine frühe Pflegestätte deutscher Literatur Bedeutung.

Entscheidende Neuerungen vollzogen sich während der Regierungszeit Friedrich Wilhelms II. im Schloß-

Goldtabatiere mit Porträt Friedrichs d. Gr. Geschenk des Königs nach der Schlacht von Kesselsdorf 1745 an den Fürsten von Anhalt-Dessau.

garten mit seinen barocken strenggeometrischen Anlagen. Aus Wörlitz, das durch seinen ersten bedeutenden romantischen Landschaftsgarten in Deutschland berühmt war, berief man den Sohn des dortigen Gartenarchitekten, Eyserbeck, nach Charlottenburg. Unter seiner Leitung vollzog sich die allmähliche Umwandlung in einen Landschaftspark. Dieses Werk sollte jedoch erst unter Friedrich Wilhelm III. (1797–1840) vollendet werden. Charlottenburg war ihm besonders ans Herz gewachsen, da es die Lieblingsresidenz seiner bereits 1810 verstorbenen Gemahlin Luise war. Ihr ließ er im Schloßpark ein Mausoleum errichten, an dessen Entwurf der junge Karl Friedrich Schinkel und Heinrich Gentz beteiligt waren. Von Christian Daniel Rauch stammt die eindrucksvolle Marmortumba mit der liegenden Gestalt der Königin. Durch die spätere Erweiterung der Grabanlage für Friedrich Wilhelm III. (1840), Kaiser Wilhelm I. (1888) sowie Kaiserin Augusta (1890) ging viel von der ursprünglichen Konzeption dieses Mausoleums verloren.

1824/25 hatte sich Friedrich Wilhelm III. durch Schinkel einen „Neuen Pavillon" an der Ostseite des „Neuen Flügels" errichten lassen, der dem König als persönliche Wohnung für sich und seine zweite Gemahlin, die Fürstin Liegnitz, diente. Vorbild für den Bau war die Casina Reale del Chiatamone in Neapel, in der der König 1822 Quartier genommen hatte.

Letztmalige eingreifende Veränderungen erfuhren Innenarchitektur und Ausstattung des Charlottenburger Schlosses unter Friedrich Wilhelm IV. (1840–1861), der sich im „Alten Schloß" eine Wohnung einrichtete, die er vor allem nach der Märzrevolution (1848), in der

sich die Charlottenburger Bürger als königstreu erwiesen hatten, bewohnte. Charlottenburg diente danach auch als Witwensitz für seine Gemahlin Elisabeth.

Als letzter Monarch lebte Kaiser Friedrich während des größten Teils seiner 99tägigen Regierungszeit in Charlottenburg in der Wohnung seiner Eltern.

Dieser über einen Zeitraum von mehr als 250 Jahren organisch gewachsene historische Komplex des Charlottenburger Schlosses wurde am 23. November 1943 ein Raub der Flammen. Altes Schloß und Neuer Flügel wurden stark zerstört. Schinkels Neuer Pavillon und das Belvedere brannten vollkommen aus. Das historische Inventar wurde teilweise durch die Teilung Deutschlands auseinandergerissen, vieles ging an verschiedenen Auslagerungsorten verloren.

Nach 1945 nahm mit Dr. Margarete Kühn – wie 1695 – wieder eine Frau die Geschicke des Schlosses in die Hand. Mit enormem Durchsetzungsvermögen und großem Verhandlungsgeschick gelang es ihr, den Wiederaufbau in Gang zu bringen und in seiner wesentlichen Phase zu leiten – ein Aufbauwerk, das heute jährlich wieder mehr als 300 000 Besucher anzieht.

Dr. Winfried Baer
Staatliche Schlösser und Gärten
Berlin

Porzellankabinett
im Neringbau, um 1705.

Bericht des Vorstandes

Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Weltwirtschaft

Die allgemeine positive Entwicklung der Weltwirtschaft setzte sich 1984 nachhaltig fort und gewann an Kraft.

Das reale Sozialprodukt der OECD-Staaten nahm um 5% gegenüber 2,5% im Jahre 1983 zu.

Die stärksten Impulse gingen wiederum von den Vereinigten Staaten und Japan mit Wachstumsraten von 7% bzw. 5,5% aus. In Europa erhöhte sich das reale Sozialprodukt um etwa 2,5% verglichen mit 1,3% im Jahre 1983.

Die großen Industrieländer, an ihrer Spitze die USA, verzeichneten steigende Einfuhren. Dies ermöglichte auch den Entwicklungsländern eine wesentliche Ausweitung ihrer Exporte, trug mit zur Entschärfung der Schuldenprobleme bei und leitete in einigen Ländern einen Aufschwung ein.

Trotz des höheren Wachstums blieb die Inflation in den Industriestaaten mit 5,3% auf Vorjahresniveau. Die Lohnsteigerungsraten bildeten sich zurück, und die Produktivität nahm deutlich zu. Infolgedessen verbesserte sich die Ertragssituation der Unternehmen weltweit, und die Investitionen stiegen nach jahrelanger Zurückhaltung spürbar an.

Bundesrepublik Deutschland

Die 1983 erkennbar gewordene wirtschaftliche Erholung in der Bundesrepublik Deutschland verstärkte sich im Berichtsjahr. Das reale Bruttosozialprodukt nahm trotz streikbedingter Produktionsausfälle um 2,6% zu. 1983 lag der Zuwachs bei 1,3%.

Der Export war 1984 der Hauptträger des Wirtschaftswachstums. Die Warenlieferungen ins Ausland erhöhten sich preisbereinigt um 9%. Neben der günstigen Entwicklung der Weltwirtschaft waren Preisvorteile im Wettbewerb ausschlaggebend, die in erster Linie auf die anhaltende Stärke des US-Dollars und die Stabilität der Kurse im Europäischen Währungssystem zurückzuführen sind.

Die Inlandsnachfrage entwickelte sich im Vergleich dazu recht verhalten. Der private Verbrauch nahm wie 1983 – bei einer gleichhohen Sparquote von 12,5% – preisbereinigt um 1% zu.

Die Bauinvestitionen wuchsen zunächst noch um 1,5%, doch in der zweiten Jahreshälfte verschlechterte sich die Situation in der Bauwirtschaft erheblich. Der zunehmende Nachfragerückgang im Wohnungsbau konnte durch die leichte Belebung im öffentlichen Bau und im Wirtschaftsbau nicht aufgefangen werden.

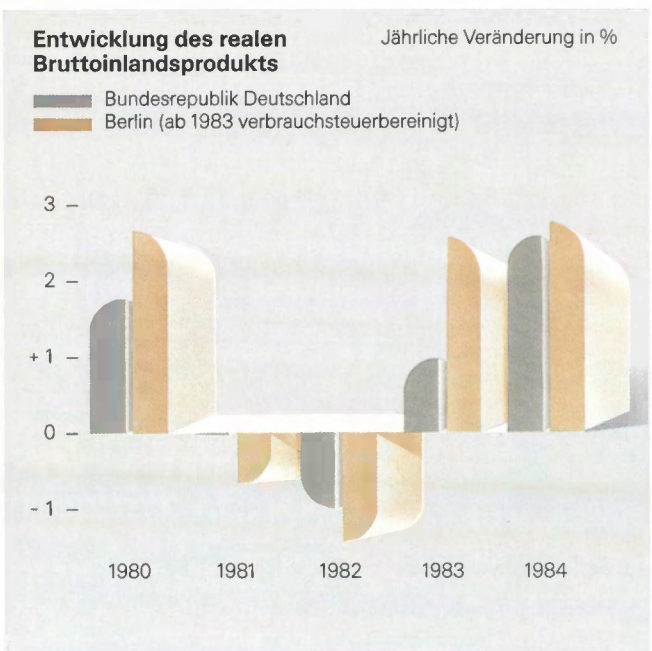
Bei den Ausrüstungsinvestitionen festigte sich die Investitionsneigung nach Beendigung der Streiks in der Metallindustrie und im Druckgewerbe. Neben verbesserten Erträgen und einer höheren Auslastung der Kapazitäten spielte bedingt durch die Entwicklung der Technik der Modernisierungsbedarf der Unternehmen eine wesentliche Rolle. Die Inlandsbestellungen von Investitionsgütern lagen im zweiten Halbjahr um real 8% über dem Vorjahresniveau.

Die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen setzte sich 1984 fort. Das Defizit der Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden sank auf 46 Mrd DM nach 55 Mrd DM im Vorjahr und 70 Mrd DM im Jahre 1982. Die Zunahme der staatlichen Ausgaben lag 1984 mit 2% erneut unter der Steigerung des Bruttosozialprodukts (zu laufenden Preisen). Die Staatsquote, der Anteil der gesamten öffentlichen Ausgaben (einschließlich der Sozialversicherung) am Bruttosozialprodukt, ging in den letzten beiden Jahren um knapp zwei Prozentpunkte zurück.

Ungeachtet des hohen US-Dollar-Kurses erreichte die Inflationsrate mit 2,4% den niedrigsten Stand seit 1969. Der Leistungsbilanzüberschuß wuchs dank der kräftigen Exportsteigerung auf 18 Mrd DM und war damit um 7,5 Mrd DM höher als im Vorjahr.

Die Arbeitslosenzahl belief sich 1984 im Jahresdurchschnitt auf 2,27 Mio; erstmals seit drei Jahren nahm sie nur noch geringfügig zu. Auf eine schrittweise Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt deuteten der Rückgang der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen seit August, der merkliche Abbau der Kurzarbeit und die allmähliche Zunahme der offenen Stellen hin. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen bildete sich im Jahresverlauf um 30 000 zurück.

Die Basisdaten für eine stetige und erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland sind für 1985 günstig. Wichtig ist vor allem, die Wachstums- und die Investitionsbedingungen weiter zu verbessern und die Politik der Haushaltskonsolidierung fortzusetzen, um den Kapitalmarkt zu entlasten und den Handlungsspielraum der Finanzpolitik zu erweitern. Die für 1986 und 1988 geplanten Steuerentlastungen der privaten Einkommensbezieher können dabei helfen. Dies gilt in gleicher Weise für die Stärkung der unternehmerischen Kräfte. Von besonderem Gewicht werden die Zinspolitik der Bundesbank und deren Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage 1985 sein.



Die Berliner Wirtschaft 1984

Wie im Bundesgebiet setzte sich das wirtschaftliche Wachstum 1984 auch in Berlin fort. Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung gewann im Laufe des Berichtsjahres an Breite und Stabilität, obwohl die Tarifauseinandersetzungen im Frühsommer auch hier nicht ohne Wirkung blieben.

Nach vorläufigen Schätzungen betrug der Anstieg des realen Sozialprodukts in Berlin annähernd 3%. Er lag damit, wie auch schon im Vorjahr, über dem im Bundesgebiet. Dabei entwickelte sich im Laufe des Jahres neben den Investitionen die Auslandsnachfrage zu einem wichtigen Wachstumsmotor. Diese Tendenz spiegelte sich 1984 im Exportanstieg von nominal 12% gegenüber dem Vorjahr wider.

Bereits 1983 hatten sich die Investitionen in Berlin als wichtige Stütze des Wirtschaftswachstums erwiesen. Erste Schätzungen für 1984 zeigten eine reale Steigerung der Anlagenzugänge in der Wirtschaft und im öffentlichen Bereich von etwa 8% gegenüber dem Vorjahr. Dabei fiel der Zuwachs an Ausrüstungsgütern mit 7% weniger kräftig aus als der Anstieg im Baubereich.

Es ist zu erwarten, daß die Summe der Investitionen der Berliner Industrie im Jahre 1984 die bisherige Rekordmarke des Vorjahres von 2 Mrd DM deutlich übertreffen wird.

Obwohl die Bevölkerungszahl Berlins 1984 im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren nicht mehr so stark zurückging, zeigte der private Verbrauch noch

keine spürbaren Wachstumsimpulse. Entsprechend der Verstärkung des investiven Bereichs im Berliner Landeshaushalt nahm der Staatskonsum nur wenig zu. Der Außenbeitrag Berlins – der Saldo zwischen sämtlichen überregionalen Lieferungen und Bezügen von Waren und Dienstleistungen – wird 1984 trotz des kräftigen Exportanstiegs nur ungefähr die Größenordnung des Vorjahres erreicht haben.

Zu den besonderen Aktivposten in der wirtschaftlichen Bilanz Berlins 1984 gehörte die Stabilisierung der Beschäftigtenzahl, die zum ersten Mal seit 1980 nicht weiter zurückging. Im Jahresmittel 1984 lag sie geringfügig über dem Vorjahresstand. Zu dieser Entwicklung trugen auch die verarbeitenden Wirtschaftszweige bei.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin belief sich im Jahre 1984 auf durchschnittlich 81 600 und verringerte sich damit um rund 2 000 Personen. Die Arbeitslosenquote sank auf 10,2% gegenüber 10,4% im Vorjahr.

Entscheidende Impulse für die Berliner Wirtschaft brachten Lieferungen und Leistungen in das Bundesgebiet und in das Ausland. Die Nachfrage nach Erzeugnissen der Berliner Industrie erhöhte sich 1984 kräftig. Der Auftragseingang stieg insgesamt real um 8%, die Produktion um 7%.

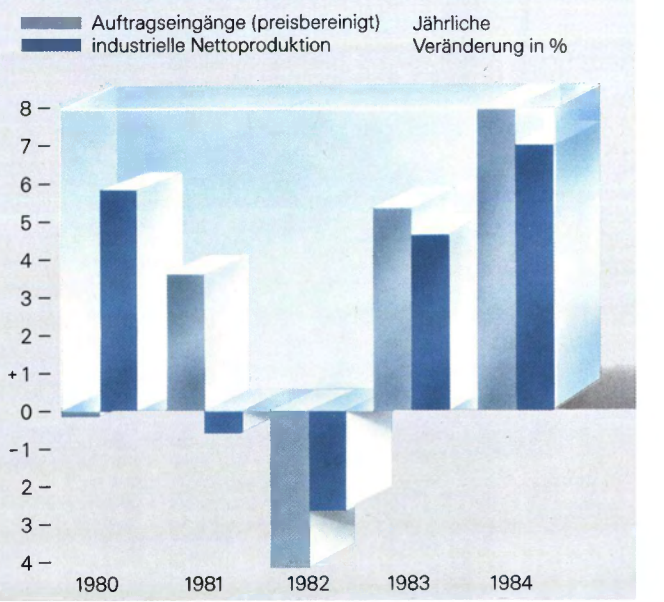
Trotz der Steigerungsraten gab es recht unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Industriezweigen. Nach dem für die Berliner Elektroindustrie schwierigen Jahr 1983 gelang es 1984 bei einem erhöhten Auftragseingang von 13%, die reale Produktion um 7% auszuweiten. Im Berliner Maschinenbau stagnierte die Nachfrage auch 1984, die Produktion schrumpfte um 6%. Der Bereich Datenverarbeitung/Büromaschinen verzeichnete dagegen eine Zunahme von 29%.

Das Wachstum der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie von 4% ist vor allem der chemischen Industrie mit einer Steigerung von 7% zu verdanken.

Im Bereich Steine und Erden setzte sich die Erholungsphase des Vorjahres 1984 nicht fort. In der Verbrauchsgüterindustrie wurde die Zunahme der Erzeugung von 4% durch die weit überdurchschnittlich expansive Entwicklung in der Kunststoffverarbeitung (+ 17%) bestimmt. Bei Textil und Bekleidung sank das Produktionsniveau unter das des Vorjahres. Innerhalb der Nahrungs- und Genußmittelindustrie verzeichnete die Tabakverarbeitung mit 13% einen überdurchschnittlichen Anstieg.

Obwohl das Bauvolumen in Berlin real um 5% und nominal um 8% gesteigert wurde, bereiteten die Auslastung der bauwirtschaftlichen Kapazitäten und die in diesem Bereich steigende Arbeitslosigkeit zunehmend Probleme. Hierzu trug der Rückgang der Bau-

Entwicklung der Industriekonjunktur in Berlin



Entwicklung von Produktivität und Lohnkosten in Berlin Jährliche Veränderung in %

genehmigungen um 12% wesentlich bei, im Wohnungsbau gingen sie sogar um 18% zurück.

Insgesamt kam die Berliner Wirtschaft bei der Bewältigung struktureller Anpassungsprobleme weiter voran. Hierzu trug wesentlich die innovationsorientierte Wirtschafts- und Industriepolitik bei, die dem Standort Berlin wieder Anziehungskraft gegeben hat. Programme mit neuen regionalpolitischen Instrumenten, wie dem Berliner Innovations- und Gründerzentrum, dem Innovationsfonds, dem Innovationsassistenten, der Anschubfinanzierung für zukunftsorientierte Techniken oder der besonderen Prämierung von Existenzgründungen und nicht zuletzt privatwirtschaftliche Initiativen zur Bereitstellung von Venture-Capital fanden bundesweit Beachtung und Interesse. Die Position Berlins auf dem Dienstleistungssektor aufzuwerten, war Sinn einer Konferenz Mitte Dezember 1984. Dabei wurde deutlich, daß die Stadt auch für den Handel und für private Dienstleistungen ein interessanter Standort ist.

Für die künftige Entwicklung der Berliner Industrie ist es wichtig, daß nach dem geänderten Berlinförderungsgesetz die in der Stadt erbrachte Wertschöpfung stärker als bisher begünstigt wird.

Die anhaltend rege Investitionstätigkeit in Berlin ist eine entscheidende Voraussetzung zur Modernisierung des industriellen Potentials. Investitionen und Innovationen auf hohem Niveau sind vorrangige wirtschaftspolitische Ziele und für die Unternehmen eine Herausforderung, damit auch künftig der notwendige Strukturwandel bewältigt werden kann. Die technologieorientierte Strukturpolitik in Berlin ist besonders für Mittel- und Kleinbetriebe eine wichtige „Hilfe zur Selbsthilfe".

Die Erwartungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Berlin im Jahre 1985 sind gegenwärtig günstig.

Den Erwerb dieser und zahlreicher weiterer Porzellane aus dem 17. Jh. (späte Ming-Periode) für das Porzellankabinett ermöglichten wir durch eine Spende.

Entwicklung der Bank

Überblick

Die Zinsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland verlief im Jahre 1984 uneinheitlich. Nach einem Rückgang zum Jahresbeginn kam es im 2. Quartal zu einem Zinsanstieg an den Geld- und Kapitalmärkten infolge eines gleichlaufenden Trends in den USA.

Seit August 1984 führten weltweite Zinssenkungen, der im Inland nach Streikende an Dynamik gewinnende wirtschaftliche Aufschwung verbunden mit verbesserten Ertragsaussichten der Unternehmen, weitere Konsolidierungen der öffentlichen Finanzen, eine abnehmende Inflationsrate und die Politik der Bundesbank zu einer Klimaverbesserung am Kapitalmarkt. Die Renditen ermäßigten sich kräftig. Im Dezember wurde das niedrigste Zinsniveau der letzten 6½ Jahre registriert. Über das gesamte Jahr gesehen verringerten sich die Renditen bei den längeren Laufzeiten um mehr als 1%-Punkt.

Die allgemeine wirtschaftliche Belebung schlug sich in zunehmender Investitionsbereitschaft und Betriebsmittelbindung nieder. Gleichwohl hielt sich die Zahl der Firmeninsolvenzen in der Bundesrepublik Deutschland auf dem hohen Stand des Vorjahres. Bei der Bewältigung der internationalen Schuldenprobleme wurden zwar Fortschritte erreicht, die Risikolage insgesamt veränderte sich aber nur wenig.

Das Geschäft der Bank konnte in allen Sparten ausgeweitet werden. Das Geschäftsvolumen stieg um 5,0% auf 7,7 Mrd DM. Die Bilanzsumme erreichte am Jahresende 7,5 Mrd DM (+ 4,2%).

Das Wirtschaftswachstum in Berlin wurde von uns mit einer maßvollen Zinspolitik begleitet. Die Diskontsatzerhöhung zur Jahresmitte hatte darauf keinen spürbaren Einfluß. Die Zinssätze für Kundeneinlagen veränderten sich über das gesamte Jahr gesehen nur unwesentlich.

Das *Kreditvolumen* wurde um 2,8% auf 4,7 Mrd DM ausgeweitet.

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 2,0% auf 3,6 Mrd DM. Der hierin enthaltene Bestand an Schuldscheinen und sonstigen Namenspapieren wurde reduziert. Der Anteil der langfristigen Ausleihungen nahm leicht auf 57,4% zu.

Erweiterte Rediskontmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank führten zu einem Anstieg der Wechselkredite um 15,3%.

Im Avalgeschäft wurde ein Zuwachs um 16,4% auf 617 Mio DM erzielt.

Die in den Forderungen an Kreditinstitute von 2,4 Mrd DM enthaltenen Kredite an Banken lagen Ende 1984 bei 828 Mio DM (+ 1,8%).

Der Bestand an *festverzinslichen Wertpapieren* wurde im Hinblick auf die günstigen Perspektiven am Rentenmarkt auf 954 Mio DM aufgestockt.

Die *Fremden Gelder* nahmen insgesamt um 3,8% auf 6,7 Mrd DM zu. Die Mittelbeschaffung richtete sich ebenso nach den Erfordernissen des Aktivgeschäfts wie nach der Optimierung der Geldeinstandskosten.

Die Kundeneinlagen wuchsen um 3,0% auf 4,5 Mrd DM. Ihr Anteil an den Fremden Geldern betrug 67,6%. Sichteinlagen und Termingelder erhöhten sich um 6,4% bzw. 3,5% auf insgesamt 2,4 Mrd DM. Unter Einbeziehung der am Jahresende 1984 gutgeschriebenen Zinsen stellten sich die Spareinlagen auf 2,1 Mrd DM (+ 1,0%).

Mit eigenen Schuldverschreibungen wurde ein Teil unserer langfristigen Ausleihungen refinanziert. Das bei der Kundschaft plazierte Volumen erhöhte sich um 18,0% auf 360 Mio DM.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich am Jahresende 1984 auf 1,8 Mrd DM (+ 3,6%).

Das *Firmenkundengeschäft* konnte im kurz- und mittelfristigen Bereich erneut ausgeweitet werden. Zusätzliche Beratungskapazitäten wurden zur Verstärkung des Dienstleistungssektors aufgebaut. Besondere Aufmerksamkeit galt der Betreuung junger innovativer Firmen. Mit Kreditgewährung, Unterstützung bei der Eigenkapitalfinanzierung und Beratung im betriebswirtschaftlichen Bereich wurde hier umfassend Hilfestellung geleistet.

Schwerpunkt im weiter gewachsenen *Baufinanzierungsgeschäft* waren die Finanzierung von Eigentumswohnungen, älteren Häusern und Maßnahmen zur Altbausanierung, vor allem durch Bereitstellung langfristiger Kredite. Im übrigen *Privatkundengeschäft* wurden die Vorjahreszahlen ebenfalls übertroffen.

Eine deutliche Steigerung erzielte das *nicht bilanzwirksame Dienstleistungsgeschäft*. Die freundliche Entwicklung an den nationalen und internationalen Börsenplätzen wurde zu verstärkten Aktivitäten im Vermögensanlagebereich genutzt. Hinzu kamen erfreuliche Zuwächse im kommerziellen Auslandsgeschäft.

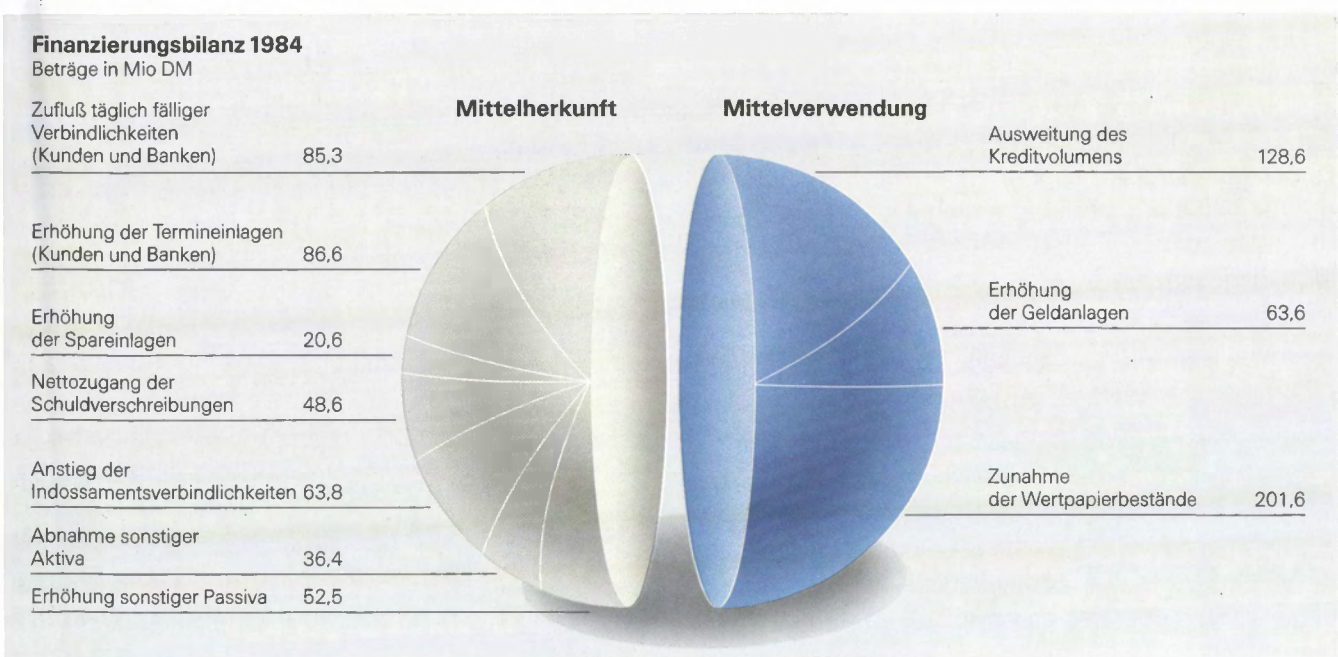
Die Bank ist unverändert mit 77 Geschäftsstellen in Berlin vertreten. Eine Reihe dieser Stellen wurde modernisiert. Die verlängerten Öffnungszeiten wurden von unseren Kunden allgemein begrüßt.

Ertragslage

Das Betriebsergebnis (Überschuß des laufenden Geschäfts einschließlich Eigenhandel) verbesserte sich um 6,0%. Alle Sparten trugen zu dieser Steigerung bei.

Trotz leicht verminderter Zinsspanne konnte der Zinsüberschuß um 3,0% auf 253,8 Mio DM erhöht werden, da das jahresdurchschnittliche Geschäftsvolumen

Finanzierungsbilanz 1984
Beträge in Mio DM



um 5,3% anstieg. Wesentlich für die Stützung der Zinsspanne war der Bestand an festkonditionierten Krediten und Wertpapieren.

Nach dem guten Vorjahresergebnis wuchs der Provisionsüberschuß nochmals um 2,5%. Die erhöhten Wertpapierumsätze sowie das wachsende Auslandsgeschäft waren hierfür maßgebend.

Auch im Eigenhandel wurde das Vorjahresergebnis übertroffen.

Der Verwaltungsaufwand konnte mit einem Anstieg von 0,2% fast auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Mehr als drei Viertel der Aufwendungen entfielen wiederum auf Personalkosten; sie nahmen um 1,2% zu. Nachdem die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der Zentrale der Bank bereits 1983 weitgehend ihren Abschluß fanden, ermäßigte sich der Sachaufwand um 2,9%.

Die außerordentliche Rechnung war wiederum von umfangreicher Risikovorsorge geprägt. Für alle erkennbaren Risiken wurden angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet, für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung dotiert. Wertpapierbestand und Beteiligungen wurden wie üblich nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Aus dem Jahresergebnis 1984 wurden den Offenen Rücklagen 28 Mio DM zugeführt. Mit der Stärkung der Eigenmittelbasis wird auch unter den verschärften Eigenkapitalvorschriften des Kreditwesengesetzes Raum für ein weiteres Wachstum der Bank geschaffen.

Wir schlagen vor, aus dem verbleibenden Bilanzgewinn eine unveränderte Dividende von 20% auf das Grundkapital von 80 Mio DM auszuschütten und in die Offenen Rücklagen einen weiteren Betrag von 12 Mio DM einzustellen. Die Eigenmittel werden nach entsprechender Beschlußfassung 387 Mio DM betragen.

Firmenkundengeschäft

Die kurz- und mittelfristigen Kredite konnten im Geschäftsjahr 1984 um durchschnittlich 8% ausgeweitet werden.

Die Wechselkredite nahmen deutlich zu.

Im längerfristigen Kreditgeschäft gingen die nicht programmierten Kredite durch vertragsgemäße Tilgungen zurück. Erfreuliche Zuwachsraten zeigten die „Gewerblichen-Anschaffungs-Kredite" (GAK). Dieses Programm wurde vornehmlich bei Projekten angeboten, deren Finanzierung durch öffentlich geförderte Kredite (ERP-Mittel bzw. Kredite gemäß §16 BerlinFG) nicht oder nur teilweise möglich war.

Das Einlagengeschäft verzeichnete im Jahresdurchschnitt eine leichte Erhöhung der Sichteinlagen. Der Stand der Termineinlagen wurde jeweils entsprechend der Verwendung im Aktivgeschäft angepaßt.

Das Avalgeschäft wurde nochmals ausgeweitet.

Der Ausbau des Firmenkundengeschäfts war das Ergebnis konsequenter Betreuung und Akquisition. Zahlreiche bestehende Geschäftsverbindungen konnten intensiviert und der Kundenkreis erweitert werden. Das umfassende Dienstleistungsangebot der Deutschen Bank-Gruppe, jeweils von einem Firmenkundenbetreuer angeboten, stieß auf verstärktes Interesse.

Die Elektronik stand im Mittelpunkt der Ausstellung „Kleincomputer auch für Ihren Betrieb?". In der Schalterhalle der Zentrale wurde 16 Anbietern von Kleincomputern Gelegenheit geboten, ihre Produkte zu präsentieren. Die Ausstellung sowie zwei Gesprächsforen stießen auf reges Interesse. Daneben wurde eine Reihe weiterer Fachveranstaltungen ausgerichtet, die von zahlreichen Firmenkunden besucht wurden.

Innovationsfinanzierung

Die frühzeitige Einstellung unserer Firmenkunden auf den Strukturwandel in den kommenden Jahren wurde zusammen mit den Berliner Forschungs- und Technologie-Transfer-Stellen von uns beratend unterstützt.

Neben der Vermittlung öffentlicher Fördermittel wurden jungen technologieorientierten Firmen Venture-Kredite zur Verfügung gestellt, nach denen rege Nachfrage bestand.

Venture-Capital als Form der Eigenkapitalfinanzierung wurde über die VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin vermittelt, an deren Stammkapital wir mit 40% beteiligt sind. Sie beteiligte sich 1984 an zwei Gesellschaften aus den Bereichen Werkstoffprüfung sowie Meß- und Regeltechnik; zwei weitere Engagements bei Firmen aus dem Dienstleistungssektor sind positiv entschieden.

Zur Abdeckung des Beratungsbedarfs neuer Firmen in den Bereichen Technologiebeurteilung, Marketing und kaufmännische Organisation wurden Kontakte zu geeigneten Beratungsunternehmen hergestellt.

Privatkundengeschäft

Das Privatkundengeschäft entwickelte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend. Die Zahl der Kunden nahm erfreulich zu.

Die Ausleihungen an unsere privaten Kunden einschließlich der Baufinanzierungs-Kredite erreichten 1,9 Mrd DM (+ 10,3%).

Die Einlagen der Privatkunden beliefen sich auf 3,2 Mrd DM. Davon entfielen zwei Drittel auf die Spareinlagen. An den Kundeneinlagen hatten die privaten Einleger einen Anteil von 72%.

Die Standardisierten Kredite stiegen um 12,6% auf 1,75 Mrd DM, das sind 48,5% der Forderungen an Kunden.

Verstärkt in Anspruch genommen wurden die Dispositionskredite auf den Persönlichen Konten. Das Kreditvolumen wuchs um 17,9%.

Im April des vergangenen Jahres wurden die Persönlichen Kredite um die Variante mit variabler Inanspruchnahme ergänzt. Unseren Kunden stehen damit Kredite bis zu einer Höhe von 50 000,-- DM zur Verfügung, die den gestiegenen Ansprüchen Rechnung tragen.

Nach dem Zuwachs der Spareinlagen von 9,3% im Jahre 1983 erhöhte sich der Bestand im Berichtsjahr nur geringfügig um 1,0%. Gelder aus fällig gewordenen Sparverträgen flossen in größerem Umfang in Konsumausgaben und Wertpapieranlagen.

Jährliche Gesamtsparleistung

Der seit 15 Monaten angebotene Sparplan mit und ohne Versicherungsschutz fand gute Akzeptanz. Bis zum Jahresende konnten mehr als 10 000 Verträge mit einem Sparziel von mehr als 200 Mio DM abgeschlossen werden.

Das Sparbriefvolumen nahm gegenüber dem Vorjahr um 13,9% zu.

Die Bemühungen um eine Vertiefung der Beziehungen zu Handwerk, Gewerbe und den Angehörigen der freien Berufe wurden fortgesetzt. Die Verbindungen zu diesen Kundengruppen konnten ausgebaut werden. Mit einer Reihe von Veranstaltungen zu allgemein interessierenden Themen wurde dem Informationsbedarf unserer Geschäftspartner entsprochen.

Um den stärker werdenden Anforderungen in den kommenden Jahren erfolgreich zu begegnen, wurde ein neues Geschäftsstellenkonzept mit dem Ziel entwickelt, die persönliche umfassende Kundenbetreuung weiter zu vertiefen. Organisatorische Maßnahmen zur Entlastung der Mitarbeiter von technischen Aufgaben führten zu einer Verbesserung der Kundenberatung in den Geschäftsstellen.

Im vergangenen Jahr wurde die zeitgemäße Gestaltung der Geschäftsstellen mit den Zweigstellen Otto-Suhr-Allee, Siemensstadt, Mariendorf, Südwestkorso, Spandau und Zoologischer Garten fortgesetzt. Die Bauarbeiten im Kundenbereich in unserer Zentrale konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Baufinanzierung

Das Baufinanzierungsgeschäft verlief weiterhin lebhaft. Die Inanspruchnahme von Baukrediten erhöhte sich um 144 Mio DM auf 1,2 Mrd DM Ende 1984.

Bei der Finanzierung von Ersterwerbermodellen, für die reges Interesse bestand, wurden verschärfte Beleihungsgrundsätze angewandt.

Angesichts des weiter gesunkenen Zinsniveaus bevorzugten die Kunden verstärkt Darlehen mit mehrjährigen Zinsbindungsfristen. Bei besonders langen Festschreibungsfristen konnten entsprechende Mittel im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit Hypothekenbanken zur Verfügung gestellt werden.

Zur Unterstützung der Zielsetzung, unterschiedliche Arten von Wohnraum zu fördern, wurde die Ausstellung über Dachraum-Ausbauten von 1983 fortgeführt. Auf der „bautec 84", einer Fachmesse für Altbau-Modernisierung, wurde auf das auch für diese Zwecke besonders geeignete BauKreditSystem aufmerksam gemacht. Regen Zuspruchs erfreute sich eine Vortragsveranstaltung zum Thema „Wohnungsbaupolitik in Berlin". Bei diesem Anlaß wurde das Sonderprogramm „Schöneres Berlin" vorgestellt. Damit soll das Senatsprogramm „Farbe im Stadtbild" zur 750-Jahr-Feier unterstützt werden. Mit zinsgünstigen Sondermitteln wird interessierten Hauseigentümern der Anreiz geboten, ihre Häuser unter stadtbildpflegerischen Gesichtspunkten zu renovieren.

Die mit Computerhilfe ermittelten Finanzierungsvorschläge, die vor allem die steuerlichen Aspekte und die Vorteile der öffentlichen Förderungsprogramme berücksichtigen, finden als besondere Dienstleistung bei der Kundschaft zunehmend Anklang.

Wertpapiergeschäft

Die Umsätze im Wertpapiergeschäft nahmen im Berichtsjahr um 8% zu.

Die deutschen Aktienmärkte zeigten sich insgesamt in einer guten Verfassung, so daß das Jahr 1984 mit einem historischen Höchststand schloß. Die Aktien der im Jahresverlauf neu zum Handel an den deutschen Börsen zugelassenen Unternehmen begegneten lebhafter Nachfrage und mußten überwiegend repartiert werden. Die Aktienumsätze mit der Kundschaft hielten sich annähernd auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

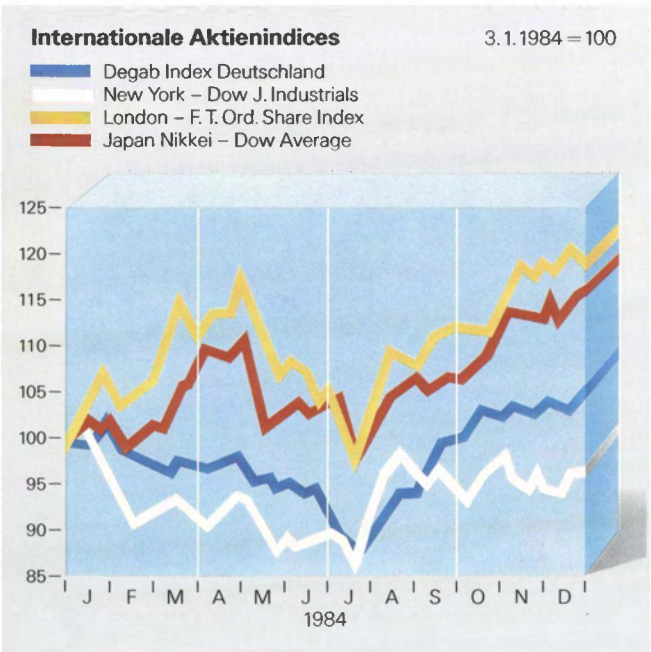
Weniger einheitlich verlief die Kursentwicklung an den bedeutendsten ausländischen Märkten. Die Dispositionen im Geschäft mit ausländischen Aktien gingen zurück.

Das hohe Zinsgefälle zwischen DM und Dollar führte in größerem Umfang zum Erwerb kanadischer und US-amerikanischer festverzinslicher Titel. Insgesamt nahmen die Kundenumsätze in Renten um 25% zu.

Die Entwicklung im Investmentgeschäft war differenzierter. Die Nachfrage nach dem international anlegenden Fonds für festverzinsliche Papiere, Inter-Renta, war unverändert hoch, und die Anteile des offenen Immobilienfonds „grundbesitz-invest" blieben stark beachtet. Bei den 1983 neuaufgelegten Spezialfonds der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH wechselten Angebot und Nachfrage mehrfach.

Die seit 1969 angebotenen Dienstleistungen der Vermögensverwaltung stoßen auf zunehmendes Interesse der Kundschaft. Die Zahl der in diesem Bereich verwalteten Depots stieg 1984 um ein Drittel und das Wertvolumen um die Hälfte.

Die Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen wir beteiligt waren, sind auf Seite 64 und 65 des Berichts zusammengestellt.



Auslandsgeschäft

Die bereits 1983 spürbare Belebung des deutschen Außenhandels setzte sich im Berichtsjahr auch in Berlin fort.

Diese Entwicklung ermöglichte es vermehrt, die Kunden bei ihren Außenhandelsgeschäften zu unterstützen und bei deren Finanzierung zu begleiten. Bestehende Verbindungen wurden intensiviert. Durch gezielte Akquisition konnten neue Kunden gewonnen werden. Alle Bereiche des Auslandsgeschäfts entwickelten sich positiv und führten zur Ausweitung des Geschäftsvolumens und zur Ertragsverbesserung.

Durch unsere Vermittlung nutzten die Kunden verstärkt die Dienstleistungen der ausländischen Filialen, Repräsentanzen und Beteiligungsbanken der Deutschen Bank-Gruppe. Aus dem ostasiatischen Raum

konnten im Rahmen von Kundenveranstaltungen Experten der Bank aus Beijing/Volksrepublik China und aus Japan in Berlin begrüßt werden.

Eine Übersicht der Stützpunkte der Deutschen Bank-Gruppe befindet sich auf den Seiten 73 ff. dieses Berichts.

Geld- und Devisenhandel; Edelmetallgeschäft

Bei im Jahresverlauf wenig veränderten Geldmarktzinsen konnte der Geldhandel ausgeweitet werden. Gute Verbindungen zu inländischen und ausländischen Banken erleichterten die Abwicklung der Geschäfte.

Mit der Steigerung des deutschen Außenhandels war eine Zunahme der Devisengeschäfte mit unserer Kundschaft verbunden. Für die mittelständische Wirtschaft besteht ein besonderer Devisenberatungsservice. Die vermehrte Nachfrage nach Kapitalanlagen im Ausland ermöglichte zusätzliche Fremdwährungsgeschäfte und eine erfreuliche Verbesserung der Erträge in diesem Geschäftszweig.

Der nochmals gestiegene Reiseverkehr führte zu einem verstärkten Sortengeschäft.

Die günstigen Renditen an den Kapitalmärkten sowie die weltweit rückläufigen Inflationsraten ließen trotz des im Jahresverlauf eingetretenen Preisrückgangs Anlagen in Gold und anderen Edelmetallen in den Hintergrund treten.

Unsere Mitarbeiter

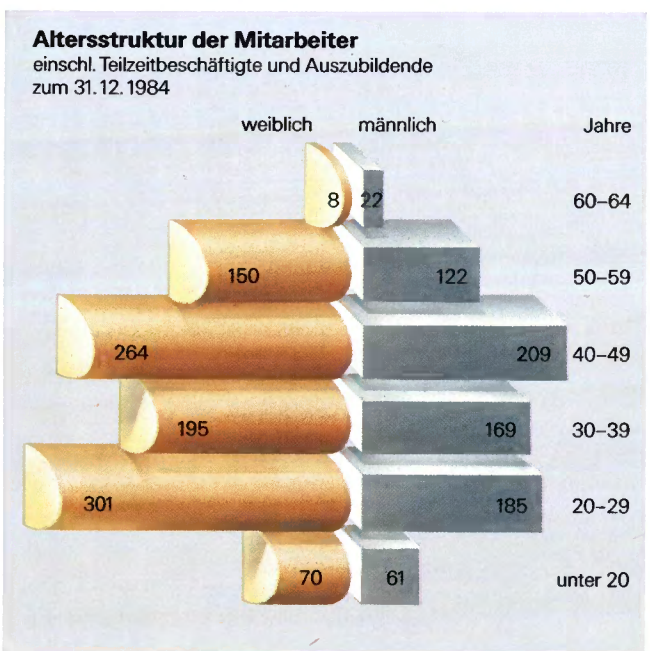
Ende 1984 beschäftigte die Bank 1756 Mitarbeiter, darunter 183 Teilzeitkräfte. Die Belegschaft setzte sich aus 988 weiblichen und 768 männlichen Mitarbeitern zusammen. Das Durchschnittsalter lag unverändert bei 36 Jahren.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt auch 1984 wieder den Fragen der Aus- und Weiterbildung. 85 Ausbildungsveranstaltungen fanden statt. In 5 Jahren verdoppelte sich die Anzahl der Teilnehmer. 62 Auszubildende haben ihre Abschlußprüfung bestanden. Die Anzahl unserer Ausbildungsplätze wurde auch 1984 beibehalten. Hierfür war sowohl der künftige Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern als auch die Absicht maßgebend, möglichst vielen jungen Menschen beim Eintritt in das Berufsleben eine gute Ausbildung zu verschaffen.

Den Beschäftigten und Pensionären der Deutschen Bank Berlin AG wurden wiederum Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zum Vorzugspreis angeboten. 78% der Bezugsberechtigten machten hiervon Gebrauch.

Im Berichtsjahr begingen 5 Mitarbeiter ihr 40jähriges und 26 ihr 25jähriges Dienstjubiläum. In den Ruhestand traten 43 Mitarbeiter, 5 davon machten von der Vorruhestandsregelung Gebrauch. Den Jubilaren und Pensionären gilt unser Dank für ihre treue Mitarbeit.

Durch Tod verloren wir 19 aktive Mitarbeiter und Pensionäre. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.



Die soziale Betreuung unserer Belegschaftsangehörigen und Pensionäre gehört unverändert zu unseren vordringlichen Aufgaben.

Der Betriebsrat wurde über die geschäftliche Entwicklung eingehend unterrichtet. Organisatorische Veränderungen wurden mit den Arbeitnehmervertretern und der Jugendvertretung erörtert und die anstehenden personellen und sozialen Angelegenheiten behandelt.

Unseren Mitarbeitern, die durch Engagement, Können und Erfahrung zum Erfolg des Berichtsjahres beigetragen haben, sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Blick in die Goldene Galerie
des Knobelsdorff-Flügels,
um 1745.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Die Positionen der Bilanz änderten sich 1984 wie folgt:

Aktiva		Mio DM
Barreserve	./.	1
Schecks und andere Einzugswerte	./.	27
Wechsel	./.	22
Forderungen an Kreditinstitute	+	78
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	./.	14
Anleihen und Schuldverschreibungen	+	195
Andere Wertpapiere	+	6
Forderungen an Kunden	+	72
kurz- und mittelfristige	+	12
langfristige (4 Jahre oder länger)	+	60
Restliche Aktiva	+	14
Bilanzsumme	+	301

Passiva		Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+	62
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+	130
darunter: Termingelder	+	44
Spareinlagen	+	21
Schuldverschreibungen	+	55
Eigene Akzepte	+	8
Rückstellungen	+	12
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+	40
Restliche Passiva	./.	6
Bilanzsumme	+	301

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank erhöhte sich in 1984 um 365 Mio auf 7 732 Mio DM. Die Zuwachsrate betrug 5,0% (Vorjahr 9,4%).

Im Verlauf des Berichtsjahres gingen in den ersten beiden Monaten insbesondere die kurzfristigen Interbankgeschäfte stark zurück. Nach einer wechselnden Entwicklung fiel das Geschäftsvolumen Ende August auf seinen niedrigsten Stand, um dann bis zum Jahresende wieder kräftig anzusteigen. Die Erhöhung betrug im Jahresdurchschnitt 5,3%.

Die Ausweitung ist vornehmlich auf den Zufluß von Kunden- und Bankeinlagen sowie den Absatz von Eigenen Schuldverschreibungen zurückzuführen, die in festverzinslichen Wertpapieren sowie Forderungen an Kunden sowie Kreditinstitute angelegt wurden.

Die *Bilanzsumme* stieg um 4,2% auf 7 473 Mio DM.

Die Mittelbewegungen in der Bilanz — getrennt nach Mittelherkunft und Mittelverwendung — sind auf Seite 24 dargestellt.

Eine Übersicht über die Bilanzentwicklung der letzten 10 Jahre ist als Anhang beigefügt.

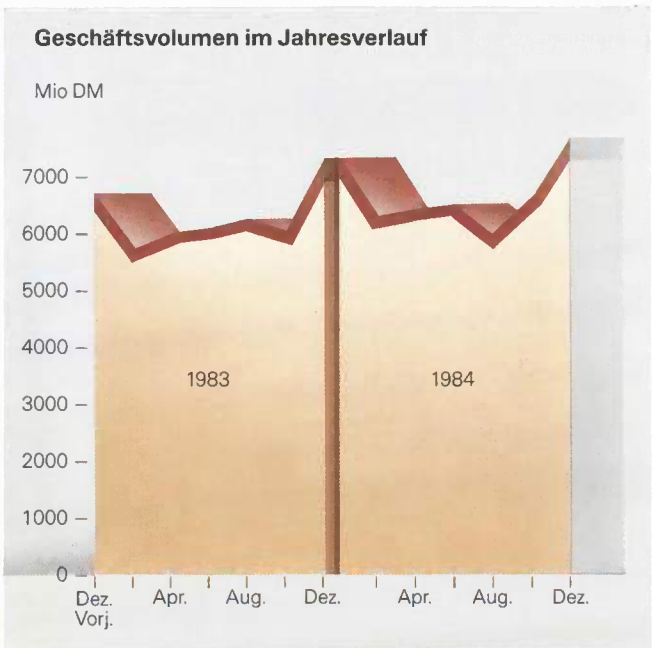
Die *Umsätze* auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft nahmen um 6,2% auf 103,9 Mrd DM zu. Die Anzahl der Buchungsposten erreichte rd. 32 Mio. Das arbeitswirksame Personal betrug im Jahresdurchschnitt 1 521 Mitarbeiter. Somit entfielen auf jeden Mitarbeiter der Bank 68,3 Mio DM Umsatz (1983: 63,0 Mio DM) sowie 21 180 (1983: 20 000) gebuchte Geschäftsvorfälle.

Liquidität

Die *Barreserve* belief sich am Bilanzstichtag auf 280,0 Mio DM oder 4,2% der gesamten Verbindlichkeiten (1983: 4,3%).

Bei gesamten liquiden Mitteln von 1 684,3 Mio DM und Verbindlichkeiten von insgesamt 6 725,9 Mio DM erhöhte sich die *Gesamtliquidität* auf 25,0% (1983: 22,2%).

Geschäftsvolumen im Jahresverlauf



Die liquiden Mittel und die Verbindlichkeiten setzen sich folgendermaßen zusammen:

	Ende 1984 Mio DM	Ende 1983 Mio DM
Kassenbestand	56,8	43,3
Bundesbankguthaben	223,2	235,7
Postgiroguthaben	–,–	2,4
Barreserve	280,0	281,4
Sonstige liquide Mittel		
Schecks, Einzugswerte	59,2	85,9
Bundesbankfähige Wechsel	25,2	52,0
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	462,1	331,8
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	–,–	13,8
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	857,8	668,6
Liquide Mittel insgesamt	1 684,3	1 433,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 805,6	1 743,1
Kunden	4 517,1	4 387,1
Schuldverschreibungen	359,9	305,1
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	39,9	32,0
Sonstige Verbindlichkeiten	3,4	3,1
Verbindlichkeiten insgesamt	6 725,9	6 470,4

Die Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10 und 11 KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Aktiva

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen erhöhten sich auf 954 Mio DM. Papiere mit Laufzeiten bis zu 4 Jahren wurden um 44 Mio DM zurückgeführt, langfristige dagegen um 239 Mio DM aufgestockt. Von den Anleihen und Schuldverschreibungen waren am 31.12.1984 858 Mio DM = 89,9% lombardfähig.

Im Rahmen der von der Deutschen Bundesbank angebotenen Offenmarktgeschäfte hatte die Bank am Bilanzstichtag 374 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere beliehen.

Weitere 4,4 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere waren der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet; es handelte sich hierbei um im Kundeninteresse gestellte Sicherheiten für zweckgebundene Gelder im Zusammenhang mit Berliner Auftragsfinanzierungen.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, wurden mit 45 Mio DM bilanziert. Der Gesamtbestand betraf ausnahmslos Aktien und Investmentanteile. Die in dieser Position enthaltenen Anteile an branchenfremden Unternehmen halten wir als Vermögensanlage ohne Beteiligungsabsicht und unternehmerische Einflußnahme. Am Grundkapital der AQUA Butzke-Werke AG sind wir unverändert mit mehr als 25% beteiligt.

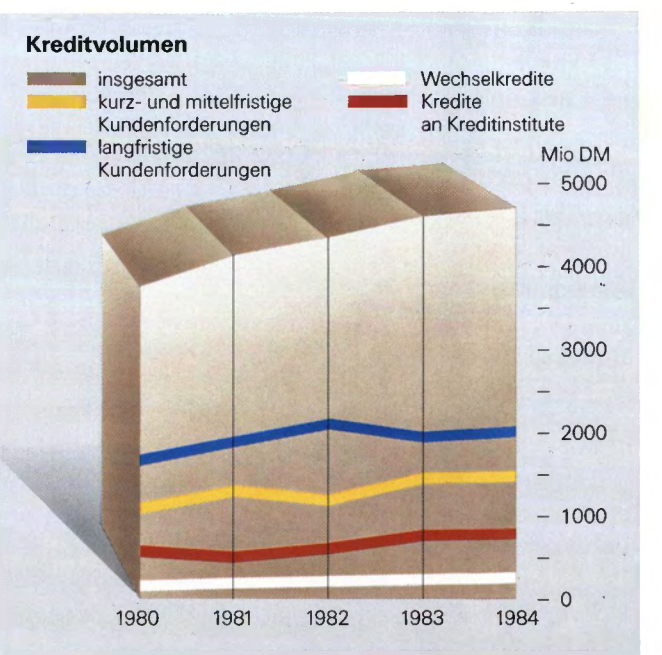
Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* der Bank (ohne Avale und Akkreditive) stellte sich Ende 1984 auf 4 746 Mio DM. Die Zunahme war mit 129 Mio DM = 2,8% niedriger als im Vorjahr (+ 6,2%).

Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 78 Mio DM auf 2 429 Mio DM; sie enthielten 828 Mio DM (+ 1,8%) vornehmlich durch Schuldscheine unterlegte Kredite und 1 601 Mio DM (+ 4,1%) Geldanlagen sowie Guthaben auf Verrechnungskonten. Forderungen an ausländische Kreditinstitute stiegen auf 323 Mio DM.

Forderungen an Kunden nahmen um 72 Mio DM = 2,0% auf 3 602 Mio DM zu. Die Kreditausweitung lag in



Kreditvolumen	Ende 1984 Mio DM	Ende 1983 Mio DM	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristige	1 536	1 524	+ 12	= 0,8
langfristige (4 Jahre oder länger)	2 066	2 006	+ 60	= 3,0
	3 602	3 530	+ 72	= 2,0
Wechselkredite	316	274	+ 42	= 15,3
Kredite an Kreditinstitute				
kurz- und mittelfristige	151	230	./. 79	= 34,3
langfristige (4 Jahre oder länger)	677	583	+ 94	= 16,1
	828	813	+ 15	= 1,8
Kreditvolumen insgesamt	4 746	4 617	+ 129	= 2,8

diesem Jahr insbesondere im langfristigen Bereich (+ 60 Mio DM = 3,0%), die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen stiegen nur um 12 Mio DM = 0,8%. Auf Kredite an Privatkunden entfielen 1 879 Mio DM, an Firmenkunden 797 Mio DM. Darlehen an die öffentliche Hand gingen auf 926 Mio DM zurück. Forderungen an ausländische Kreditnehmer betrugen 73 Mio DM.

Das Kreditgeschäft mit unseren inländischen Firmenkunden belebte sich im Berichtsjahr erfreulich. Der langfristige Kreditbedarf im Investitionsbereich wurde wie üblich aufgrund der Besonderheiten des Berlinförderungsgesetzes weitgehend durch die Berliner Spezialkreditinstitute abgedeckt.

Die Ausreichungen im BauKreditSystem konnten erneut kräftig ausgeweitet werden (+ 13,8% auf 1 190 Mio DM), wobei der gesamte Zuwachs auf Kredite mit Laufzeiten von 4 Jahren und mehr entfiel. Standardisierte Privatkredite nahmen um 7,2% auf 463 Mio DM zu. Gewerbliche Anschaffungs-Kredite (GAK) wurden verstärkt in Anspruch genommen; sie betrugen Ende 1984 71 Mio DM.

Ende 1984 waren von den langfristigen Kundenforderungen 46,2%, von den langfristigen Forderungen an Kreditinstitute 87,4% vor Ablauf von 4 Jahren fällig oder per Termin weiterveräußert.

Die uns von der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Industriebank AG zur Verfügung gestellten 37 Mio DM zweckgebundenen Mittel aus öffentlichen Kreditprogrammen haben wir zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kreditnehmer weitergeleitet.

Zum Jahresende 1984 wurden *Wechselkredite* mit 316 Mio DM ausgewiesen (Ende 1983: 274 Mio DM).

Neben den im Kreditvolumen enthaltenen Bar-, Akzept- und Wechselkrediten standen wir am Bilanzstichtag unseren Kunden mit 617 Mio DM (+ 16,4%) *Avalen und Akkreditiven* zur Verfügung.

Durch das Auslaufen der vom Land Berlin verbürgten Einrichtungsdarlehen waren Kredite bis 10 000 DM rückläufig. Die Ausweitung des Privatkundengeschäfts führte dagegen zu einer Zunahme der Kredite in den Größenklassen bis 1 000 000 DM.

Anzahl der Kundenengagements	Ende 1984 Anzahl	%	Ende 1983 Anzahl	%
bis 10 000 DM	51 799	64,1	53 386	66,2
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	23 105	28,6	22 068	27,3
mehr als 100 000 DM bis 1 000 000 DM	5 618	6,9	4 896	6,1
mehr als 1 000 000 DM	347	0,4	314	0,4
	80 869	100,0	80 664	100,0

Die *Branchengliederung* unserer inländischen und ausländischen Kundenkredite lehnt sich an die Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an. Hiernach entfiel der größte Teil auf Kredite an private Kunden (34,1%). Der Anteil der öffentlichen Haushalte ging weiter zurück.

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember	1984	1983
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	5,9%	4,1%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmlabors	2,4%	2,3%
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	2,1%	2,5%
Andere Industriezweige	4,3%	4,6%
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	14,7%	13,5%
Dienstleistungen (einschl. freier Berufe)	13,0%	12,5%
Handel	7,2%	6,6%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3,5%	3,6%
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	2,4%	3,1%
Sonstige Wirtschaftszweige und öffentliche Haushalte	25,1%	29,1%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	34,1%	31,6%
	100,0%	100,0%

Die in § 13 KWG vorgeschriebenen Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden eingehalten.

Für sämtliche erkennbaren Risiken des in- und ausländischen Kreditgeschäfts wurden Wertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet. Latenten Risiken wurde durch Bildung der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigung Rechnung getragen. Darüber hinaus besteht eine Rücklage gemäß § 26a KWG.

Beteiligungen

In dieser Bilanzposition werden wie bisher Beteiligungen an Kreditinstituten mit unser Geschäft materiell ergänzendem finanziellen Leistungsangebot sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen.

Unsere *Beteiligungen* standen Ende 1984 mit 4,4 Mio DM zu Buch, darunter an Kreditinstituten 2,4 Mio DM.

Im Berichtsjahr beteiligten wir uns als atypisch stille Gesellschafterin an der VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin, Berlin. Ein weiterer Zugang entfiel auf die erneute Kapitalerhöhung der Lombardkasse AG, Berlin – Frankfurt am Main. Das Stammkapital der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, und das der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, wurde aus Gesellschaftsmitteln aufgestockt.

Am Stammkapital der Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin, von 300 000 DM waren wir unverändert mit 200 000 DM beteiligt. Die Gesellschaft verwaltet eigenen und fremden Grundbesitz und schloß das Geschäftsjahr 1984 mit Gewinn ab.

Sachanlagen

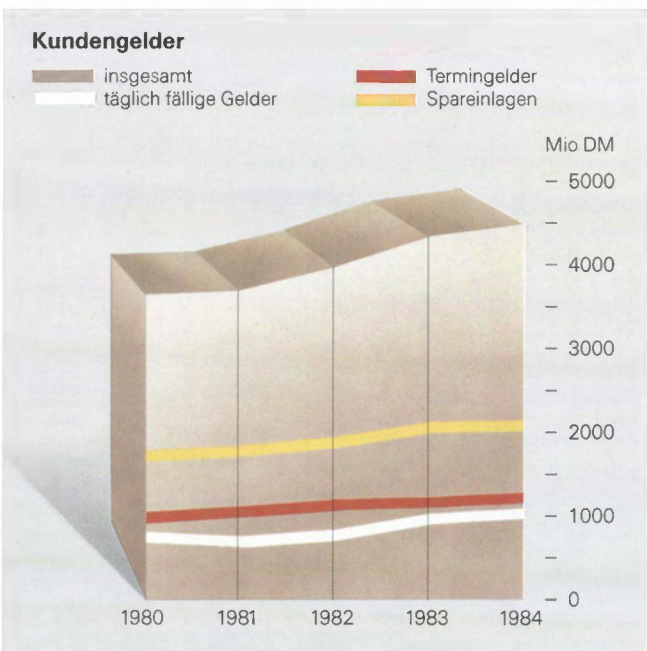
Grundstücke und Gebäude werden nach 0,1 Mio DM Abschreibungen – darunter Sonderabschreibungen nach § 82i EStDV – mit 5,4 Mio DM ausgewiesen. Es handelt sich um drei in Berlin belegene Immobilien, die im Berichtsjahr erworben wurden.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* stand mit 4,3 Mio DM zu Buch. In den Zugängen von 3,5 Mio DM waren 0,4 Mio DM geringwertige Wirtschaftsgüter enthalten, die voll abgeschrieben wurden. Die gesamten Abschreibungen betrugen 3,6 Mio DM. Sonderabschreibungen nach § 14 BerlinFG wurden in vollem Umfang vorgenommen.

Sonstige Aktivpositionen

Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand stellten sich auf 20,1 Mio DM. In 1984 wurden 0,9 Mio DM planmäßig getilgt und 1,3 Mio DM durch die Deutsche Bundesbank übernommen. Erstmals befanden sich keine *Deckungsforderungen* mehr im Bestand.

Unter *Sonstige Vermögensgegenstände* werden solche Forderungen und Vermögenswerte ausgewiesen, die anderen Aktivpositionen nicht zuzuordnen sind. Dies betrifft u.a. Edelmetallbestände und unseren Anteil an der Filmkredittreuhand GmbH, Berlin.



Fremde Gelder	Ende 1984 Mio DM	%-Anteil	Ende 1983 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	220	3,3	201	3,1	+ 19 =	9,5
Termingelder	1 585	23,7	1 542	24,0	+ 43 =	2,8
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	–	–,–	–	–,–	–	–,–
	1 805	27,0	1 743	27,1	+ 62 =	3,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	1 104	16,5	1 038	16,1	+ 66 =	6,4
Termingelder	1 270	19,0	1 227	19,1	+ 43 =	3,5
Spareinlagen	2 143	32,1	2 122	33,0	+ 21 =	1,0
	4 517	67,6	4 387	68,2	+ 130 =	3,0
Schuldverschreibungen	360	5,4	305	4,7	+ 55 =	18,0
Fremde Gelder insgesamt	6 682	100,0	6 435	100,0	+ 247 =	3,8

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* insgesamt nahmen um 247 Mio DM (+ 3,8%) auf 6 682 Mio DM zu. Die Kundengelder stiegen um 130 Mio DM, die Bankengelder um 62 Mio DM, der Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen erhöhte sich um 55 Mio DM. In den Fremden Geldern waren 65 Mio DM von ausländischen Kreditinstituten und 124 Mio DM Verbindlichkeiten von ausländischen Kunden einschließlich Spareinlagen enthalten.

Die *Kundeneinlagen* stiegen um 130 Mio DM = 3,0% auf 4 517 Mio DM. Die täglich fälligen Gelder erhöhten sich um 66 Mio DM (+ 6,4%), befristete Kundengelder um 43 Mio DM (+ 3,5%). Die Sparbriefe – enthalten in den Termineinlagen – nahmen auf 150 Mio DM zu.

Die *Spareinlagen* wuchsen 1984 um 21 Mio = 1,0% auf 2 143 Mio DM. Die vergleichsweise hohe Zuwachsrate des Vorjahres (9,3%) wurde nicht mehr erreicht. Die Erhöhung der Spareinlagen schlug sich ausschließlich auf Konten mit gesetzlicher Kündigungsfrist nieder (+ 2,9% auf 1 650 Mio DM). Der Rückgang der sonstigen Spargelder (./. 5,0% auf 493 Mio DM) setzte sich fort, da sowohl am Jahresanfang als auch zur Jahresmitte in erheblichem Umfang Sparverträge frei wurden. Die Anzahl der Sparkonten nahm um 1,1% auf 405 500 zu.

Die Gesamtsparleistung des Jahres 1984 (Kontensparen, Sparbriefabsatz und Netto-Wertpapiererwerb über Sparkonten) betrug 251 Mio DM, 23,7% weniger als in 1983.

Unter den *Eigenen Schuldverschreibungen* von 360 Mio DM befanden sich 6 Mio DM Inhaber-Sparbriefe, die bei einer Laufzeit von 5 Jahren mit steigenden Nominalzinsen ausgestattet sind.

Am Bilanzstichtag waren 40 Mio DM *Eigene Akzepte und Solawechsel* im Umlauf.

Rückstellungen

Die *Rückstellungen* insgesamt für ungewisse Verbindlichkeiten erhöhten sich um 13 Mio DM auf 256 Mio DM.

Nach versicherungsmathematischer Bewertung von Versorgungsleistungen errechnete sich der Teilwert der *Pensionsrückstellungen* am Bilanzstichtag auf 95,9 Mio DM.

Andere Rückstellungen beliefen sich auf 160 Mio DM; sie enthalten u. a. Rückstellungen für Steuern und für Risiken im Kreditgeschäft sowie den Teil der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigung, der nicht von Aktivposten abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* (3 Mio DM) enthalten nicht das Bankgeschäft betreffende Verpflichtungen, darunter abzuführende Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* gemäß § 52 Abs. 5 EStG wird mit 3,4 Mio DM ausgewiesen.

Unter den *Passiven Rechnungsabgrenzungsposten* in Höhe von 80 Mio DM wurden bereits vereinnahmte, jedoch künftigen Geschäftsjahren zuzurechnende Erträge ausgewiesen, darunter Disagiobeträge, Zinsen und Bearbeitungsgebühren aus dem Standardisierten Kreditgeschäft.

Bilanzvermerke

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* beliefen sich zum Jahresende auf 259 Mio DM. Die Zunahme um 64 Mio DM war im wesentlichen auf das gegenüber 1983 höhere Rediskontkontingent zurückzuführen. Außerdem befanden sich Wechsel in Höhe von 0,7 Mio DM zum Einzug unterwegs.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* nahmen nochmals kräftig zu; sie erhöhten sich um 87 Mio DM = 16,4% auf 617 Mio DM. Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft wurden verstärkt Avale und Akkreditive zur Verfügung gestellt.

Sonstige Haftungsverhältnisse

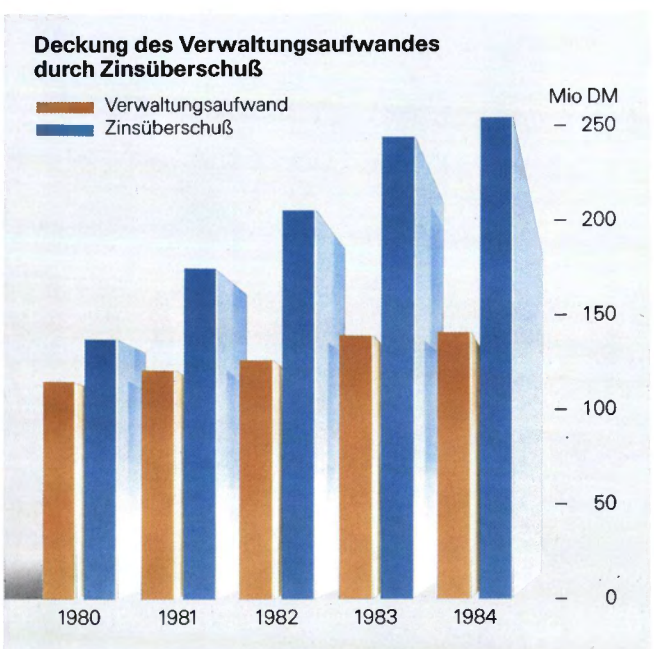
Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien und GmbH-Anteilen bestanden in Höhe von 0,1 Mio DM; die Mithaftung für fremde Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz stellte sich auf 12,4 Mio DM.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestand eine Nachschußpflicht bis zu 3,3 Mio DM sowie eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

In 1984 verlangsamte sich die Zuwachsrate des durchschnittlichen Geschäftsvolumens auf 5,3% (1983: 8,4%). Der Druck auf die Konditionen im zinsvariablen Kredit- und Einlagengeschäft verstärkte sich zunehmend. Auf den nach wie vor hohen Anteil an Krediten und Darlehen mit festen Konditionsvereinbarungen und an festverzinslichen Wertpapieren aus der Hochzinsphase ist es zurückzuführen, daß sich die Zinsmarge nur leicht verengte.



Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften nahmen um 3,1 Mio DM auf 416,9 Mio DM zu, dagegen erhöhten sich die Zinsaufwendungen um 6,8 Mio DM auf 234,0 Mio DM.

Die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen stiegen um 8,2 Mio DM auf 67,2 Mio DM, da der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen erheblich ausgeweitet wurde. Erträge aus anderen Wertpapieren und Beteiligungen (einschl. Steuergutschriften) nahmen auf 3,7 Mio DM zu.

Insgesamt belief sich der *Ertrag aus dem Geschäftsvolumen* auf 253,8 Mio DM (+ 3,0%) und setzte sich wie folgt zusammen:

	1984 Mio DM	1983 Mio DM	Veränderung
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	416,9	413,8	+ 0,7%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	70,9	59,9	+ 18,4%
Zinsen und zinsähnliche Erträge insgesamt	487,8	473,7	+ 3,0%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	234,0	227,2	+ 3,0%
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	253,8	246,5	+ 3,0%

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

An der Steigerung der *Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* waren wiederum alle Geschäftssparten beteiligt. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen ergab sich ein Überschuß von 44,8 Mio DM (+ 2,5%).

An der Zunahme sind insbesondere das Wertpapierkommissionsgeschäft im Handel mit inländischen und ausländischen Wertpapieren sowie das Auslandsgeschäft beteiligt.

Die Abnahme des *Sachaufwands* im Vergleich zu 1983 um 1,0 Mio DM = 2,9% auf 34,0 Mio DM ist vor allem auf die inzwischen abgeschlossenen Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Bankgebäude Otto-Suhr-Allee zurückzuführen.

Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* wuchs um 0,3 Mio DM (+0,2%) auf 141,0 Mio DM.

Personalaufwendungen (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) erhöhten sich um 1,3 Mio DM auf 107,0 Mio DM.

	1984 Mio DM	1983 Mio DM	Veränderung
Gehälter und Löhne	78,8	74,5	+ 5,8%
Soziale Abgaben	12,5	12,4	+ 0,8%
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	15,7	18,8	./. 16,5%
Personalaufwendungen	107,0	105,7	+ 1,2%

Die Mehraufwendungen an Gehältern und Löhnen ergaben sich aus der Tariferhöhung um linear 3,4% ab 1. März 1984 (1983: + 3,3%) und der Anpassung der Bezüge für die außertariflichen Mitarbeiter. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung gingen um 3,1 Mio DM zurück. Das Vorjahr war mit einer außerordentlichen Zuführung zur Pensionsrückstellung aufgrund geänderter Rechnungsgrundlagen für die versicherungsmathematische Bewertung von Versorgungsleistungen belastet.

Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis* (einschließlich Eigenhandel) lag um 6,0% (1983: + 23,7%) über dem des Vorjahres. Einer Empfehlung des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. folgend, haben wir erstmals die laufenden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen im Betriebsergebnis verrechnet.

Geschäftsvolumen und Betriebsergebnis

Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die *Anderen Erträge* wurden in Höhe von 10,6 Mio DM ausgewiesen. Es handelt sich hierbei insbesondere um Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten und Devisen, aus der Veräußerung von Wertpapieren sowie nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr machte die Bank wiederum von der nach § 4 Formblattverordnung zulässigen Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen Gebrauch.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft beliefen sich nach zulässiger Aufrechnung mit Effektengewinnen und Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen auf 30,8 Mio DM (1983: 23,3 Mio DM). In diesem Aufwand spiegelte sich die Risikovorsorge für unser Kreditgeschäft wider. Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Aktien waren im geringen Umfange erforderlich.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung betrugen 3,7 Mio DM, das sind 0,4 Mio DM mehr als im Vorjahr. Diese Position enthält neben den laufenden Abschreibungen auch die Sonderabschreibungen nach § 14 BerlinFG.

Übrige Aufwendungen

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 3,2 Mio DM waren u. a. die Zuführungen zu Rückstellungen enthalten, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, insbesondere für Vorruhestandsverpflichtungen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen 1 524 393,95 DM. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 632 058,08 DM und von der Deutschen Bank AG 5 400,-- DM gezahlt.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1984 wurden 328 320,-- DM zurückgestellt.

Die Mitglieder unseres Beirats haben 225 230,40 DM erhalten.

Steuern

Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* verringerten sich von 82,7 Mio DM auf 75,6 Mio DM. Der Rückgang der ertragabhängigen Steuern war vor allem eine Folge höherer Risikovorsorge.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	545 580 996,62 DM
Aufwendungen	489 580 996,62 DM
Jahresüberschuß	56 000 000,-- DM
Einstellungen in	
Offene Rücklagen	28 000 000,-- DM
Bilanzgewinn	28 000 000,-- DM

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 28 000 000,-- DM

wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 20% auf ein dividendenberechtigtes Grundkapital von 80 000 000,-- DM	16 000 000,-- DM
Zuführung zu den Offenen Rücklagen	12 000 000,-- DM

Kapital und Rücklagen

Das Grundkapital ist im Berichtsjahr aus Gesellschaftsmitteln um 10 Mio DM auf 80 Mio DM aufgestockt worden.

Die aus dem versteuerten Ergebnis 1984 vorgenommene Rücklagendotierung von 28 Mio DM und die der Hauptversammlung vorgeschlagene weitere Zuführung von 12 Mio DM verstärken unsere *Eigenmittel* auf 387 Mio DM. Sie setzen sich nach dem entsprechenden Beschluß der Hauptversammlung wie folgt zusammen:

Grundkapital	80,0 Mio DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	76,5 Mio DM
b) andere Rücklagen	230,5 Mio DM
insgesamt	387,0 Mio DM

Daneben besteht aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 23.3.1983 die Ermächtigung, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 23.3.1988 das Grundkapital einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 20 Mio DM durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen zu erhöhen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, besitzt das gesamte Aktienkapital unserer Bank. Die mit ihr im Jahre 1984 durchgeführten Geschäfte erstreckten sich auf übliche bankmäßige Transaktionen. Außerdem bestanden mit folgenden Konzernunternehmen Geschäftsverbindungen:

Atlantic Capital Corporation, New York, USA
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf
European Asian Bank AG, Hamburg
Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (ruhende Altbank)
Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal
Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main
Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main

Von der letztgenannten Gesellschaft wurde unser Bankgebäude gemietet.

Der für das Geschäftsjahr 1984 erstattete Bericht über die Beziehungen der Bank zu verbundenen Unternehmen endet mit der Erklärung des Vorstandes, daß nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen und Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, die Bank bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, hat die Bank keine Nachteile erlitten.

Berlin, den 22. Februar 1985

Der Vorstand

„Eleonore Freifrau von Keyserlingk"
von Antoine Pesne,
um 1745.

Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1984, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die im Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

In der Sitzung vom 21. März 1984 wurde Herr Kurt Kasch, bis dahin stellvertretendes Vorstandsmitglied, zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes bestellt.

Berlin, den 20. März 1985

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

Deutsche Bank Berlin AG

Jahresbilanz
zum 31. Dezember 1984

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1984

Bilanzentwicklung
vom 31. Dezember 1974
bis 31. Dezember 1984

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

	DM	DM	31. 12. 1983 in 1000 DM
Kassenbestand		56 804 231,21	43 340
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		223 178 140,17	235 699
Postgiroguthaben		–,–	2 433
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		59 196 053,06	85 861
Wechsel		55 443 115,53	77 481
darunter:			
a) bundesbankfähig DM 25 183 442,09			
b) eigene Ziehungen DM –,–			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	462 105 843,54		331 807
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	183 627 834,81		652 692
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 105 898 588,41		783 393
bc) vier Jahren oder länger	677 061 437,95		582 779
		2 428 693 704,71	2 350 671
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	–,–		
b) sonstige	–,–		
		–,–	13 818
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder DM 20 608 437,50			
ab) von Kreditinstituten DM 69 774 712,50			
ac) sonstige DM –,–	90 383 150,–		133 765
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 90 383 150,–			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder DM 326 749 124,30			
bb) von Kreditinstituten DM 526 266 248,18			
bc) sonstige DM 10 950 727,96	863 966 100,44		625 026
darunter:		954 349 250,44	758 791
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 767 430 327,30			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	44 297 626,87		38 327
b) sonstige Wertpapiere	908 723,50		909
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen DM 908 723,50		45 206 350,37	39 236
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	1 536 262 960,01		1 523 788
b) vier Jahren oder länger	2 065 912 307,72		2 005 914
darunter:		3 602 175 267,73	3 529 702
ba) durch Grundpfandrechte gesichert DM 171 494 793,18			
bb) Kommunaldarlehen DM 615 020 917,72			
vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 953 665 000,–			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		20 129 253,09	22 300
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		5 541 297,92	3 789
Beteiligungen		4 393 936,20	2 651
darunter: an Kreditinstituten DM 2 434 336,20			
Grundstücke und Gebäude		5 445 208,–	–
Betriebs- und Geschäftsausstattung		4 275 640,–	4 421
Eigene Schuldverschreibungen		6 627 400,98	518
Nennbetrag DM 6 396 000,–			
Sonstige Vermögensgegenstände		1 171 909,91	425
Rechnungsabgrenzungsposten		606 865,09	468
Summe der Aktiven		7 473 237 624,41	7 171 604

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen	852 213 262,19	884 149
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	42 305 385,04	37 641

Aufwendungen — Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1983 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		234 018 869,89	227 186
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		1 221 500,99	1 115
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		30 765 627,54	23 295
Gehälter und Löhne		78 865 082,12	74 509
Soziale Abgaben		12 476 656,39	12 395
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		15 687 441,94	18 762
Sachaufwand für das Bankgeschäft		33 954 463,09	34 965
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		3 730 448,99	3 285
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	75 617 883,31		82 685
b) sonstige	7 088,77		5
		75 624 972,08	82 690
Sonstige Aufwendungen		3 235 933,59	1 745
Jahresüberschuß		56 000 000,--	56 000
Summe der Aufwendungen		545 580 996,62	535 947

Jahresüberschuß	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen	
a) in die gesetzliche Rücklage	
b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	
Bilanzgewinn	

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 7 609 649,42 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 104%, 108%, 115%, 118% und 122% des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, den 22. Februar 1985

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Fernholz *Herbst* *Kasch* *Wiethege*

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1984

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1983 in 1000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		220 489 436,03		200 718
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	893 731 861,82			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	636 050 150,03			
bc) vier Jahren oder länger	55 316 090,94	1 585 098 102,79		1 541 807
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig ... DM 37 705 000,--				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		–,--		532
			1 805 587 538,82	1 743 057
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		1 103 620 981,50		1 038 168
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	986 769 397,90			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	133 809 481,09			
bc) vier Jahren oder länger	149 906 715,94	1 270 485 594,93		1 226 488
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig ... DM 149 896 000,--				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 649 914 930,09			
cb) sonstige	493 094 253,39	2 143 009 183,48		2 122 445
			4 517 115 759,91	4 387 101
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		–,--		–
b) mehr als vier Jahren		359 869 000,--	359 869 000,--	305 124
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig ... DM 277 233 000,--				
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			39 850 000,--	32 000
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			5 541 297,92	3 789
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		95 884 747,--		89 182
b) andere Rückstellungen		159 978 676,47		154 091
			255 863 423,47	243 273
Sonstige Verbindlichkeiten			3 351 613,87	3 073
Rechnungsabgrenzungsposten			79 646 151,42	87 395
Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 52 Abs. 5 EStG			3 412 839,--	3 792
Grundkapital			80 000 000,--	70 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	86 500 000,--			
Entnahme zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	10 000 000,--	76 500 000,--		86 500
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	178 500 000,--			
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	12 000 000,--			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß des Geschäftsjahres	28 000 000,--	218 500 000,--		178 500
			295 000 000,--	265 000
Bilanzgewinn			28 000 000,--	28 000
Summe der Passiven			7 473 237 624,41	7 171 604
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			258 972 444,31	195 106
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			617 466 799,14	530 325
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz			8 749 310,41	15 467
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			330 274 968,50	328 479

	DM	DM	1983 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		416 946 124,51	413 730
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	67 184 817,30		59 044
b) anderen Wertpapieren	3 448 760,96		643
c) Beteiligungen	255 989,07		243
		70 889 567,33	59 930
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		45 990 700,21	44 803
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		10 607 683,77	16 263
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		767 716,80	842
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		379 204,--	379
Summe der Erträge		545 580 996,62	535 947

DM	DM	1983 DM
	56 000 000,--	56 000 000,--
-,--		-,--
28 000 000,--	28 000 000,--	28 000 000,--
	28 000 000,--	28 000 000,--

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Berlin, den 26. Februar 1985

Treuverkehr
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré Wirtschaftsprüfer

Mundorf Wirtschaftsprüfer

Bilanzentwicklung der Deutsche Bank Berlin AG

– Beträge in Tausend DM –

Bilanz

Ende	1984	1983	1982	1981
Aktiva				
Barreserve	279 982	281 472	239 373	234 003
Wechsel	55 443	77 481	40 611	45 573
Forderungen an Kreditinstitute	2 428 694	2 350 671	1 920 010	1 765 029
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	–	13 818	–	–
Anleihen und Schuldverschreibungen	954 349	758 791	783 790	721 132
Andere Wertpapiere	45 207	39 236	2 233	1 583
Forderungen an Kunden	3 602 175	3 529 702	3 443 588	3 333 981
kurz- und mittelfristige	1 536 263	1 523 788	1 246 860	1 376 277
langfristige (4 Jahre oder länger)	2 065 912	2 005 914	2 196 728	1 957 704
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	20 129	22 300	24 127	25 106
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	5 541	3 789	3 968	3 403
Beteiligungen	4 394	2 651	2 596	2 534
Grundstücke und Gebäude	5 445	–	–	91
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 276	4 421	4 427	2 545
Restliche Aktiva	67 603	87 272	64 243	79 386
Bilanzsumme	7 473 238	7 171 604	6 528 966	6 214 366
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 805 587	1 743 057	1 573 640	1 626 544
darunter: Termingelder	1 585 098	1 541 807	1 299 047	1 318 877
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 517 116	4 387 101	3 990 512	3 695 552
darunter: Termineinlagen	1 270 486	1 226 488	1 202 453	1 124 060
Spareinlagen	2 143 009	2 122 445	1 941 347	1 825 748
Schuldverschreibungen	359 869	305 124	330 593	344 872
Rückstellungen	255 864	243 273	193 890	151 184
Pensionsrückstellungen	95 885	89 182	79 213	78 550
andere Rückstellungen	159 979	154 091	114 677	72 634
Grundkapital	80 000	70 000	70 000	70 000
Offene Rücklagen	295 000	265 000	235 000	222 000
gesetzliche Rücklage	76 500	86 500	86 500	86 500
andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	218 500	178 500	148 500	135 500
Restliche Passiva	131 802	130 049	119 822	92 314
Bilanzgewinn	28 000 *)	28 000 *)	15 509 *)	11 900
Bilanzsumme	7 473 238	7 171 604	6 528 966	6 214 366
Indossamentsverbindlichkeiten	258 972	195 106	206 591	195 434
Geschäftsvolumen	7 732 210	7 366 710	6 735 557	6 409 800
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	617 467	530 325	425 255	372 473

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr	1984	1983	1982	1981
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	253 817	246 474	208 025	175 911
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	44 769	43 688	35 804	34 318
Personal- und Sachaufwand	140 984	140 631	127 486	122 622
Steuern	75 625	82 690	33 719	23 615
Jahresüberschuß	56 000	56 000	28 509	18 900
Einstellungen in Offene Rücklagen	28 000	28 000	13 000	7 000
Bilanzgewinn	28 000 *)	28 000 *)	15 509 *)	11 900
Dividende in %	20%	20%	18%	17%
*) hiervon wurden in die Offenen Rücklagen eingestellt	12 000	12 000	2 000	
Personalstand zum Jahresende	1 756	1 775	1 821	1 851

1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974
233 521	250 150	242 953	301 102	235 836	224 930	243 495
43 294	53 928	51 983	80 174	64 759	252 196	107 972
2 166 095	2 205 209	1 789 789	1 616 791	1 663 945	1 203 197	1 063 079
–	24 397	61 805	46 303	18 963	39 001	45 469
742 773	654 341	779 308	667 903	412 915	329 769	252 219
7 795	2 577	7 278	8 176	3 657	5 894	4 278
2 878 162	2 515 344	2 487 394	2 163 202	1 801 610	1 563 048	1 529 454
1 155 054	910 034	908 932	960 152	724 008	734 098	833 616
1 723 108	1 605 310	1 578 462	1 203 050	1 077 602	828 950	695 838
26 797	29 099	30 486	32 256	34 156	37 113	39 223
5 604	8 292	10 961	13 519	16 269	19 307	22 491
2 532	1 330	5 379	5 371	1 320	1 305	403
95	585	598	611	2 678	637	–
2 292	2 196	2 124	1 849	1 783	1 600	1 478
49 960	45 566	61 713	39 464	22 767	24 393	22 564
6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721	4 280 658	3 702 390	3 332 125

1 707 508	1 716 668	1 600 951	1 411 433	1 188 210	964 220	854 123
1 236 873	1 438 954	1 381 531	1 193 671	875 275	632 087	508 609
3 675 105	3 384 086	3 311 087	3 108 329	2 720 807	2 416 479	2 215 220
1 082 888	944 824	891 029	808 658	599 176	469 308	615 324
1 774 923	1 712 309	1 649 855	1 592 737	1 533 002	1 414 368	1 177 223
271 860	222 677	153 402	29 987	–	–	–
129 502	125 401	139 754	117 337	115 156	84 442	58 686
72 517	66 336	61 623	56 262	52 958	49 133	41 902
56 985	59 065	78 131	61 075	62 198	35 309	16 784
70 000	70 000	70 000	70 000	60 000	60 000	53 000
215 000	205 000	198 000	180 000	142 000	125 000	102 500
86 500	86 500	86 500	86 500	66 500	66 500	56 000
128 500	118 500	111 500	93 500	75 500	58 500	46 500
78 045	57 282	44 052	42 872	39 420	38 384	40 116
11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)	15 065 *)	13 865 *)	8 480
6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721	4 280 658	3 702 390	3 332 125
176 245	177 506	108 075	104 404	123 228	–	95 651
6 335 165	5 970 520	5 639 846	5 081 125	4 403 886	3 702 390	3 427 776
345 378	254 173	282 961	253 511	253 781	224 944	152 827

1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974
138 791	133 971	143 954	132 097	116 880	111 195	91 310
30 837	24 826	24 528	23 055	20 095	18 828	16 300
116 693	108 268	99 797	89 109	81 685	78 828	75 448
21 185	20 934	36 580	36 403	28 305	23 816	13 164
21 900	16 900	27 525	31 763	29 065	25 865	12 980
10 000	5 000	13 000	15 000	14 000	12 000	4 500
11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)	15 065 *)	13 865 *)	8 480
17%	17%	17%	17%	18%	16%	16%
		2 000	5 000	3 000	3 000	
1 907	1 932	1 893	1 790	1 794	1 748	1 707

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten		./.19 000,--	./.19 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,--		2 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1950 – 1960		11 706 319,15	11 706 319,15
Stand 31. Dezember 1960	15 000 000,--	12 000 000,--	27 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961 – 1970		22 500 000,--	22 500 000,--
Stand 31. Dezember 1970	25 000 000,--	47 000 000,--	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971 – 1975 und dem Bilanzgewinn 1975		28 500 000,--	28 500 000,--
Stand 31. Dezember 1975	60 000 000,--	128 000 000,--	188 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1976		17 000 000,--	17 000 000,--
Stand 31. Dezember 1976	60 000 000,--	145 000 000,--	205 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1977	10 000 000,--	20 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1977		20 000 000,--	20 000 000,--
Stand 31. Dezember 1977	70 000 000,--	185 000 000,--	255 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1978		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1978	70 000 000,--	200 000 000,--	270 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1979		5 000 000,--	5 000 000,--
Stand 31. Dezember 1979	70 000 000,--	205 000 000,--	275 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1980		10 000 000,--	10 000 000,--
Stand 31. Dezember 1980	70 000 000,--	215 000 000,--	285 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981		7 000 000,--	7 000 000,--
Stand 31. Dezember 1981	70 000 000,--	222 000 000,--	292 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1982		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand 31. Dezember 1982	70 000 000,--	237 000 000,--	307 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß und dem Bilanzgewinn 1983		40 000 000,--	40 000 000,--
Stand 31. Dezember 1983	70 000 000,--	277 000 000,--	347 000 000,--
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	10 000 000,--	./.10 000 000,--	
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1984		28 000 000,--	28 000 000,--
vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1984		12 000 000,--	12 000 000,--
Stand 31. Dezember 1984	80 000 000,--	307 000 000,--	387 000 000,--

Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	231 706 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	75 293 680,85
Offene Rücklagen insgesamt	307 000 000,--

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

8,25%, 8%, 7,5% und 7% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1984
8,25% und 7,25% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1984
8,25% und 8% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1984
8% Anleihe des Freistaates Bayern von 1984
6,5% Kassenobligationen des Landes Berlin von 1984
8% und 7,75% Anleihen des Landes Niedersachsen von 1984
8,25% Anleihe des Landes Nordrhein-Westfalen von 1984
8% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1984
8% und 7,25% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1984
8,25%, 8%, 7,75% und 7,5% Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank — Serien 147, 149, 152, 155–157 —

Wandel- und Optionsanleihen sowie Optionsscheine inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

BASF Aktiengesellschaft
Bayer Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft
Fuji Electric Co., Ltd.
Herlitz Financiering B.V.
C. Itoh Fuel Co., Ltd.
Kaufhof Finance B.V.
Linde International B.V.
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.
Mitsubishi Metal Corporation
Nippon Shinpan Co., Ltd.
Nitto Boseki Co., Ltd.
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Rhythm Watch Co., Ltd.
SBC Finance (Cayman Islands) Ltd.
Tsumura Juntendo, Inc.
Union Bank of Switzerland Finance
VEBA International Finance B.V.

auf Fremdwährung lautend:

Ford Motor Credit Company
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Preussag Finance B.V.
Ralston Purina Company
The Royal Bank of Canada
Texaco Capital N.V.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Allied Chemical Overseas Finance N.V.
Asiatische Entwicklungsbank
Audi Finance N.V.
Australien
Azienda Autonoma delle Ferrovie dello Stato
Banque Française du Commerce Extérieur
Baxter Travenol International N.V.
Beecham Group plc.
Crédit Foncier de France
Crédit National
Königreich Dänemark
Degussa International Finance N.V.
Electricity Supply Commission (ESCOM)
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Export Development Corporation
Republik Finnland
Fuji International Finance (HK) Limited
Fyns kommunale Telefonselskab
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Republik Irland
Stadt Kopenhagen
Provinz Manitoba
Neuseeland
Republik Österreich
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
Rautaruukki Oy
R. J. Reynolds Overseas Finance Co. N.V.
Société Luxembourgeoise de Centrales Nucléaires S.A.
Aktiebolaget SKF
Sperry Curaçao N.V.
Republik Südafrika
United Technologies Corporation
Wiedereingliederungsfonds des Europarats für die nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung in Europa

auf Fremdwährung lautend:

British Columbia Hydro & Power Authority
British Columbia Telephone Company
Bank of Nova Scotia
Chrysler Credit Corporation
The Coca-Cola Export Corporation
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Export Development Corporation
Ford Motor Credit Company
Hudson's Bay
The Industrial Bank of Japan, Limited
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Maritime Telegraph & Telephone Company, Limited
Ontario Hydro
Province of British Columbia
Quebec Hydro

Inländische Aktien

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
Balcke-Dürr Aktiengesellschaft
BASF Aktiengesellschaft
Bayer Aktiengesellschaft
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Elektro-Beteiligungen Aktiengesellschaft
Binding-Brauerei Aktiengesellschaft
Bremer Vulkan Aktiengesellschaft Schiffbau und Maschinenfabrik
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft
Concordia-Chemie Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft
Degussa Aktiengesellschaft
Deutsche Babcock Maschinenbau Aktiengesellschaft
Enka Aktiengesellschaft
Gildemeister Aktiengesellschaft

Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau Aktiengesellschaft
Herlitz Aktiengesellschaft
HOCHTIEF Aktiengesellschaft
Hoechst Aktiengesellschaft
Hoesch Aktiengesellschaft
Hutschenreuther Aktiengesellschaft
KARSTADT Aktiengesellschaft
Kaufhof Aktiengesellschaft
Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft
Kochs Adler Aktiengesellschaft
Linde Aktiengesellschaft
Magdeburger Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft
Markt- und Kühlhallen Aktiengesellschaft
Maschinenfabrik Esslingen Aktiengesellschaft
Mühle Rüningen Aktiengesellschaft
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München
Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-Aktiengesellschaft
Nixdorf Computer Aktiengesellschaft
PREUSSAG Aktiengesellschaft
Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
Schering Aktiengesellschaft
Schmalbach-Lubeca Aktiengesellschaft
Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
Seitz Enzinger Noll Maschinenbau Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
STOLLWERCK AKTIENGESELLSCHAFT
VEBA Aktiengesellschaft
Vereinigte Aachen-Berlinische Versicherung Aktiengesellschaft
YMOS AKTIENGESELLSCHAFT Industrieprodukte

Ausländische Aktien

Akzo nv
Compagnie des Machines BULL S.A.
FIAT S.p.A.
N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken
Ing. C. Olivetti & C., S.p.A.
Pirelli S.p.A.
Robeco N.V.
Rolinco N.V.
Rorento N.V.

Beirat

Dr.-Ing. Dirk Forkel, Vorsitzender
Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, Zentrale Berliner Leitung, Berlin

Dr. Hermann Schworm, stellv. Vorsitzender
Gesellschafter der Schworm und Lehnemann GmbH & Co. Modeindustrie, Berlin

Dipl.-Ing. Hans-Albert Bense
Vorsitzender der Geschäftsführung der DWM Copeland GmbH, Berlin

Ursula Boettger
Vorsitzende des Beirats der Unternehmensgruppe Dr. Wolfgang Boettger, Berlin

Heinz Bree
geschäftsführender Gesellschafter der Bree Handelsgesellschaft mbH, Berlin

Dr. Peter Cohnen
Mitglied des Vorstandes der Zeiss Ikon AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Klaus Dahm
geschäftsführender Gesellschafter der Paech-Brot GmbH und Paech GmbH Brot- und Backwaren, Berlin

Karl-Alexander Deppe
Berlin

Ferdinand Elger
Geschäftsführer der Elektrizitätswerk Wesertal GmbH, Hameln

Dr. Hartmut Fetzer
Mitglied des Vorstandes der Nixdorf Computer AG, Paderborn

Dipl.-Kfm. Karl Ludwig Frege
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Hermann C. Starck Berlin, Berlin

Dipl.-Kfm. Wolfgang Geerken
Vorsitzender des Vorstandes der H. Berthold AG, Berlin

Otfried Geyer
Abteilungsdirektor der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin

Margarethe Hamacher
geschäftsführende Gesellschafterin der Harry W. Hamacher Transportgesellschaft mbH, Berlin

Günter Herlitz
Vorsitzender des Vorstandes der Herlitz AG, Berlin

Prof. Dr.-Ing. Jobst Herrmann
Mitglied des Vorstandes der Firma Carl Zeiss, Oberkochen

Werner Horsch
Direktor der Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin, Geschäftsführer der Bergmann Elektro Gesellschaft mbH, Berlin

Hans Hussmann
Direktor der Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Wolfgang Koch
Vorsitzender der Geschäftsführung der Schindler Aufzügefabrik GmbH, Berlin

Gert von Kriegsheim
Mitglied des Vorstandes der Berliner Kindl Brauerei AG, Berlin

Klaus Krone
geschäftsführender Gesellschafter der Krone GmbH, Berlin

Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin

Rudolf Kunert
Vorsitzender der Geschäftsführung der Flohr Otis GmbH, Berlin

Hermann Lehmann
Direktor der Schering AG, Berlin

Dipl.-Ing. Uwe Lembke
Geschäftsführer der Berliner Kupfer-Raffinerie GmbH, Berlin

Manfred Lemke
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Telephonwerke und Kabelindustrie AG, Berlin

Gottfried Mehnert
geschäftsführender Gesellschafter der BEKUM Maschinenfabriken GmbH, Berlin

Dipl.-Kfm. Claus Michaletz
geschäftsführender Gesellschafter der Springer-Verlag GmbH & Co. KG, Berlin – Heidelberg – New York – Tokyo, Berlin

Dr. Norbert Nürnberg
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Allianz Versicherungs-AG Zweigniederlassung Berlin, Berlin

Hansjürgen Ollrogge
geschäftsführender Gesellschafter der Schlüterbrot und Bärenbrot GmbH & Co., Berlin

Rechtsanwalt Bernd Pierburg
Geschäftsführer der Deutschen Vergaser Gesellschaft mbH & Co. KG, Berlin

Heinz H. Pietzsch
Unternehmensgruppe Heinz H. Pietzsch, Berlin

Hans-Helmuth Schäfer
Sprecher des Vorstandes der Deutschen Eisenhandel AG, Berlin

Dipl.-Volksw. Albert P. Schneider
Leiter des Finanzwesens der Bayerischen Motoren Werke AG, München

Dipl.-Volksw. Manfred Schröder
Mitglied der Geschäftsführung der
Borsig GmbH, Berlin

Karl-Ernst Tielebier-Langenscheidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Langenscheidt KG, Berlin und München

Achim Türklitz
Geschäftsführer der
Möbel-Hübner-Gruppe, Berlin

Wolf-Dieter Uebel
geschäftsführender Gesellschafter der
ADOROS Teppichwerke
Uebel GmbH & Co. KG, Berlin

Dr. jur. Wolf Wegener
Rechtsanwalt und Notar, Vorsitzender
des Vorstandes des ADAC Berlin e. V.,
Berlin

Dipl.-Kfm. Horst Westphal
Direktor der Bertelsmann AG, Gütersloh

Dr. Peter Westphal
Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Immobilien Investierungs-AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Winfried Wollek
Geschäftsführer der Kaiser Aluminium
Kabelwerk GmbH, Berlin,
Mitglied des Vorstandes der
Kaiser Aluminium Europe Inc.,
Düsseldorf

Klaus Würfl
Geschäftsführer der
Hermann Meyer & Co. KG, Berlin

Deutsche Bank Berlin AG

Zentrale:

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen:

Charlottenburg

Berlin 12, Bismarckstraße 68
Berlin 12, Hardenbergstraße 4
Berlin 12, Hardenbergstraße 27
Berlin 12, Kantstraße 134 a
Berlin 15, Kurfürstendamm 182
Berlin 15, Kurfürstendamm 217
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

Kreuzberg

Berlin 61, Friedrichstraße 210
Berlin 61, Mehringdamm 48
Berlin 61, Stresemannstraße 68
Berlin 61, Wassertorstraße 65

Neukölln

Berlin 47, Buckower Damm 219 b
Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173
Berlin 44, Hermannstraße 201
Berlin 44, Hermannstraße 256
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 78
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163
Berlin 61, Kottbusser Damm 96
Berlin 47, Köpenicker Straße 184
Berlin 44, Sonnenallee 116

Reinickendorf

Berlin 27, Alt-Tegel 10
Berlin 51, Ollenhauerstraße 3
Berlin 51, Residenzstraße 156
Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136
Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 31
Berlin 28, Zeltinger Platz 16

Schöneberg

Berlin 30, Bayerischer Platz 9
Berlin 62, Hauptstraße 51
Berlin 41, Hauptstraße 75
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50
Berlin 30, Potsdamer Straße 140
Berlin 41, Rheinstraße 45
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

Spandau

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257
Berlin 20, Gartenfelder Straße 109
Berlin 20, Markt 12
Berlin 22, Sakrower Landstraße 1
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1
Berlin 20, Sandstraße 66
Berlin 13, Siemensdamm 43
Berlin 20, Streitstraße 55
Berlin 20, Wilhelmstraße 167

Steglitz

Berlin 45, Celsiusstraße 57
Berlin 45, Hindenburgdamm 30
(im Klinikum)
Berlin 45, Hindenburgdamm 88
Berlin 45, Hortensienstraße 29
Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53
Berlin 41, Schloßstraße 88
Berlin 41, Steglitzer Damm 26
Berlin 41, Stephanstraße 34

Tempelhof

Berlin 49, Bahnhofstraße 27
Berlin 42, Mariendorfer Damm 65
Berlin 48, Motzener Straße 3
Berlin 42, Rathausstraße 56
mit Zahlstelle Hausstockweg 57
Berlin 42, Tempelhofer Damm 145
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

Tiergarten

Berlin 21, Alt-Moabit 109
Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)
Berlin 21, Turmstraße 76 a

Wedding

Berlin 65, Föhrer Straße 10
Berlin 65, Müllerstraße 37
Berlin 65, Müllerstraße 54
Berlin 65, Prinzenallee 1
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

Wilmersdorf

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84
Berlin 33, Breite Straße 17
Berlin 15, Bundesallee 13
Berlin 31, Kurfürstendamm 112
Berlin 33, Laubacher Straße 42
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

Zehlendorf

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a
Berlin 37, Teltower Damm 5

Deutsche Bank AG

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1, Taunusanlage 12
4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 6 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Laasphe
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Reichenhall
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Säckingen
Bad Salzuflen
mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg
Bad Tölz
Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensheim
Bergheim (Erft)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 7 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
mit 1 Zweigstelle
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen
Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
Bretten
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)
Burscheid (Rhein)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Donaueschingen
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 32 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg
mit 23 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
Einbeck
Eislingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erding
Erkelenz
Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Eschweiler
Espelkamp
Essen
mit 26 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt am Main
mit 26 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 6 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geseke (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg
Gladbeck (Westf)
mit 1 Zweigstelle
Goch
Göppingen
mit 1 Zweigstelle
Göttingen
mit 1 Zweigstelle
Goslar
mit 1 Zweigstelle
Grefrath
Grenzach-Wyhlen
Greven (Westf)
Grevenbroich
Griesheim ü/Darmstadt
Gronau (Leine)
Gronau (Westf)
Groß-Gerau
Grünwald
Günzburg
Gütersloh
mit 1 Zweigstelle
Gummersbach
Haan (Rheinl)
Hagen (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Haiger
Halle (Westf)
Hamburg
mit 45 Zweigstellen
Hamburg-Altona
Hamburg-Bergedorf
Hamburg-Harburg
Hameln
Hamm (Westf)
mit 3 Zweigstellen
Hanau
Hannover
mit 18 Zweigstellen
Hann. Münden
Harsewinkel
Haslach (Kinzigtal)
Hattingen (Ruhr)
Heidelberg
mit 4 Zweigstellen
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus (Düsseldorf)
Heinsberg
Helmstedt
Hemer
Hennef (Sieg)
Heppenheim
Herborn (Dillkr)
Herdecke (Ruhr)
Herford
Herne
mit 4 Zweigstellen
Herten (Westf)
Herzberg (Harz)
Herzogenrath
mit 1 Zweigstelle
Heusenstamm
Hilden
mit 1 Zweigstelle
Hildesheim
mit 2 Zweigstellen
Hockenheim (Baden)
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Holzminden
Horn – Bad Meinberg
Hückelhoven
Hückeswagen
Hürth (Bz Köln)
Husum (Nordsee)
Ibbenbüren
Idar-Oberstein
mit 1 Zweigstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
mit 3 Zweigstellen
Iserlohn
mit 1 Zweigstelle
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaarst
Kaiserslautern
mit 1 Zweigstelle
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 6 Zweigstellen
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempen (Niederrhein)
Kempten (Allgäu)
Kerpen
Kevelaer
Kiel
mit 7 Zweigstellen
Kierspe (Westf)
Kirchheim unter Teck
Kleve (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
mit 1 Zweigstelle
Köln
mit 27 Zweigstellen
Königsbrunn
Königstein (Taunus)
Konstanz
mit 2 Zweigstellen
Konz ü/Trier
Kornwestheim (Württ)
Korschenbroich
Krefeld
mit 7 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuzau
Kreuztal (Kr Siegen)
Kronberg (Taunus)
Künzelsau
Kulmbach
Laatzen
Lage (Lippe)
Lahnstein
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landsberg (Lech)
Landshut
Landstuhl
Langen (Hess)
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
mit 1 Zweigstelle
Lauenburg
Lauf a d Pegnitz
Lauterbach (Hess)
Leer (Ostfriesl)
Leichlingen (Rheinl)
Leinfelden
Lemgo
Lengerich (Westf)
Lennestadt
Leonberg (Württ)
Leutkirch
Leverkusen
mit 2 Zweigstellen
Leverkusen-Opladen
Limburg
Limburgerhof
Lindau (Bodensee)
Lingen
Lippstadt
Löhne (Westf)
Lörrach
mit 1 Zweigstelle
Lohne (Oldb)
Ludwigsburg (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Ludwigshafen (Rhein)
mit 6 Zweigstellen
Lübbecke
Lübeck
mit 5 Zweigstellen
Lüdenscheid
Lüneburg
mit 1 Zweigstelle
Lünen
mit 1 Zweigstelle
Mainz
mit 4 Zweigstellen
Mannheim
mit 17 Zweigstellen
Marbach
Marburg (Lahn)
Marktoberdorf
Marl (Kr Recklinghausen)
Mayen
Meckenheim (Rheinl)
Meerbusch
mit 1 Zweigstelle
Meinerzhagen (Westf)
Melle
Memmingen
Menden (Sauerl)
Meppen
Meschede
Mettmann
Metzingen (Württ)
Miltenberg
Minden (Westf)
Mönchengladbach
mit 8 Zweigstellen
Mönchengladbach-Rheydt
Moers
mit 2 Zweigstellen
Monheim (Rheinl)
Montabaur
Mosbach (Baden)
Mühlacker (Württ)
Mühldorf (Inn)
Mühlheim (Main)
Mülheim (Ruhr)
mit 3 Zweigstellen
Müllheim (Baden)
München
mit 46 Zweigstellen
Münster (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Munster
Nagold
Neckarsulm

Nettetal
mit 1 Zweigstelle
Neuburg (Donau)
Neuenrade
Neu-Isenburg
Neumarkt (Oberpf)
Neumünster
Neunkirchen (Kr Siegen)
Neuss
mit 4 Zweigstellen
Neustadt (b Coburg)
Neustadt (Weinstr)
Neu-Ulm
Neuwied
mit 1 Zweigstelle
Nienburg (Weser)
Nördlingen
Norden
Norderney
Norderstedt
Nordhorn
Northeim
Nürnberg
mit 14 Zweigstellen
Nürtingen
Oberhausen (Rheinl)
mit 9 Zweigstellen
Oberkirch (Baden)
Obertshausen
Oberursel (Taunus)
Öhringen
Oelde
Oerlinghausen
Offenbach (Main)
mit 2 Zweigstellen
Offenburg (Baden)
Oldenburg (Oldbg)
mit 1 Zweigstelle
Olpe (Westf)
Osnabrück
mit 4 Zweigstellen
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (Harz)
Ottobrunn
Paderborn
Papenburg
Peine
Pforzheim
mit 3 Zweigstellen
Pfullingen (Württ)
Pinneberg
Pirmasens
mit 1 Zweigstelle
Planegg
Plettenberg
Plochingen
Quakenbrück
Radevormwald
Radolfzell
Rastatt
Ratingen
mit 3 Zweigstellen
Raunheim
Ravensburg
mit 1 Zweigstelle
Recklinghausen
Regensburg
mit 4 Zweigstellen
Reinbek (Bz Hamburg)
Remagen
Remscheid
mit 5 Zweigstellen
Rendsburg
Reutlingen
mit 1 Zweigstelle
Rheda-Wiedenbrück
Rheinbach
Rheinberg (Rheinl)
Rheine (Westf)
mit 2 Zweigstellen
Rheinfelden (Baden)
Rinteln (Weser)
Rodgau
Rosenheim (Bay)
Rottenburg
Rottweil
Rüsselsheim (Hess)
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Bad
mit 2 Zweigstellen
Salzgitter-Lebenstedt
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Watenstedt
St. Georgen (Schwarzw)
Schmallenberg (Sauerl)
Schopfheim
Schorndorf (Württ)
Schüttorf
Schwabach
Schwäbisch Gmünd
mit 1 Zweigstelle
Schwäbisch Hall
Schweinfurt
Schwelm
Schwerte (Ruhr)
Schwetzingen
Seesen
Siegburg
Siegen
mit 4 Zweigstellen
Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)
Soest
Solingen
mit 4 Zweigstellen
Soltau
Sonthofen
Spaichingen
Spenge
Speyer
Sprockhövel (Westf)
Stade
Stadthagen
Stadtlohn
Starnberg
Steinfurt
mit 1 Zweigstelle
Stolberg (Rheinl)
Straubing
Stuttgart
mit 13 Zweigstellen
Stuttgart-Bad Cannstatt
Sundern (Sauerl)
Taunusstein
Tettnang
Titisee-Neustadt
Tönisvorst
Traben-Trarbach
Triberg (Schwarzw)
Trier
mit 1 Zweigstelle
Troisdorf
Tübingen
mit 1 Zweigstelle
Tuttlingen
Übach-Palenberg
Überlingen (Bodensee)
Uelzen
Ulm (Donau)
mit 1 Zweigstelle
Unna
Vechta
Velbert (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Verden (Aller)
Verl
Viernheim (Hess)
Viersen
mit 3 Zweigstellen
VS – Schwenningen
VS – Villingen
Voerde
Vohburg
Vreden (Westf)
Waiblingen
Waldbröl
Waldkirch (Breisgau)
Waldshut
Waltrop
Wangen (Allgäu)
Warendorf
Wedel (Holst)
Weener (Ems)
Wegberg
Wehr (Baden)
Weiden (Opf)
Weil (Rhein)
Weilheim
Weingarten (Württ)
Weinheim (Bergstr)
mit 1 Zweigstelle
Weißenthurm
Werdohl
Werl (Westf)
Wermelskirchen
Werne
Wesel (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Wesseling (Bz Köln)
Westerland
Wetzlar
Wiesbaden
mit 6 Zweigstellen
Wiesloch
Wilhelmshaven
Willich (Bz Düsseldorf)
mit 1 Zweigstelle
Winnenden
Wipperfürth
Wissen (Sieg)
Witten
mit 2 Zweigstellen
Wittlich
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit 4 Zweigstellen
Worms
Wülfrath
Würselen (Kr Aachen)
Würzburg
mit 2 Zweigstellen
Wuppertal
mit 15 Zweigstellen
Xanten
Zell (Mosel)
Zirndorf
Zweibrücken

Inländische Tochtergesellschaften

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,
Berlin
77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
17 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
39 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin–Köln
11 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
11 Geschäftsstellen

Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,
Köln
16 Geschäftsstellen, 11 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal
19 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaften:
GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH,
Frankfurt am Main

DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH,
Frankfurt am Main

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien
Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Buenos Aires
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente General
Jürgen Rebouillon, Gerente General
Reinhard Scheele, Gerente General
Raúl G. Stocker, Gerente General

Belgien
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Britselei 10
2000 Antwerpen
Hans-Michael Lüttge, Directeur

Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, Boulevard du Régent 50
1000 Bruxelles
Hans-Detlev von Garnier, Directeur
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen, Directeur

Brasilien
Deutsche Bank AG
Filial São Paulo
Caixa Postal 30 427, 01051 São Paulo/SP
Rua 15 de Novembro, 137
01000 São Paulo/SP
Manfred Hamburger, Gerente Geral
Bernd Wilken, Gerente Geral

Frankreich
Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, 75026 Paris/Cedex 01
10, Place Vendôme, 75001 Paris
Dr. Günter Frowein, Directeur

Großbritannien
Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Christian Strenger, General Manager

Hongkong
Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street, Hong Kong
Karl-Ludwig Göldner, General Manager

Italien
Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
Casella Postale 1773,
20100 Milano
Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano
Jean-Luc Spetz, Direttore Generale
Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale

Japan
Deutsche Bank AG
Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Günter Barthel, General Manager
Dr. Hans J. Beck, General Manager

Deutsche Bank AG
Osaka Branch
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 2-55-1, Honmachi
Higashi-ku
Osaka 541
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, Manager
Akira Suzuki, Manager

Paraguay
Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción
Jürgen Born, Gerente

Spanien
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursal en España
Paseo de la Castellana, 42
28046 Madrid
Karl-Otto Born, Director Gerente
Dr. Thomas Feske, Director Gerente
Oficina de Barcelona:
Paseo de Gracia, 111-12º, 08008 Barcelona
Jan Martens, Subdirector

U.S.A.
Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101
9 West 57th Street, New York, NY 10019
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Hans-Joachim Buhr,
Dr. Helmut v. Natzmer,
Detlev Staecker

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23 Kasr el Nil Street, Cairo
Michael Rücker
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Sudan

Australien
Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney, NSW 2001
15 Castlereagh Street, 12th Floor,
Sydney, NSW 2000
Bernard L. O'Neill
Bereich: Australien, Neuseeland, Ozeanien, Papua-Neuguinea

Bahrain
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 20619
Manama Centre (Entrance 1, 6th Floor)
Government Road, Manama/State of Bahrain
Dr. Gerhard Fischer
Bereich: Bahrain, Arabische Volksrepublik Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen, Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Qatar, Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate

Brasilien
Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123-15° and Cj.1510
20040 Rio de Janeiro/RJ
Alexander O. Schlitter (bis März 1985)
Albrecht Völckers (ab April 1985)

Chile
Representación del Deutsche Bank AG
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12
Santiago de Chile
Frank Thümmler
Bereich: Chile, Bolivien

China
Deutsche Bank AG
Representative Office in China
Da Yuan Guest House
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road
Haidian District
Beijing, People's Republic of China
Johannes Schöter

Iran
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 15815-3378
Ave. Karim-Khan Zand No 14,
Teheran
Albert Mackert (bis April 1985)
Michael Schwaiger (ab Mai 1985)
Bereich: Iran, Afghanistan

Japan
Deutsche Bank AG
Nagoya Representative Office
Nagoya AT Building,
18–22, 1-chome, Nishiki
Naka-ku, Nagoya 460
Yoshiaki Itoh, Manager

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Dr. Rainer Stephan

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3610
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Paul v. Benckendorff

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-33, Piso 12
Bogotá, D.E.
Konstantin Sell von Werthern
Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

Mexiko
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 14-bis
06000 México, D.F.
Av. Juárez 42, Edif. D-810
06050 México, D.F.
Hans-Jürgen Weide (bis April 1985)
Peter Tils (ab Mai 1985)
Bereich: Mexiko, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M.B. 12618
Plot 1269A, Adeola Odeku Street
Victoria Island, Lagos
Rainer Kaepler

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Representative Office
Hotel Metropol, 3. Etage, Raum 370–373
Prospekt Marxa 1, Moskau
Dr. Albrecht Martiny

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Anglo American Life Centre
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried Brunnenmiller

Türkei
Repräsentanz der
Deutschen Bank AG
P.K. 194–Sisli/Istanbul
Cumhuriyet Caddesi 283/3
Istanbul-Harbiye
Axel Schuffenhauer

USA
Deutsche Bank AG
Representative Office Chicago
Three First National Plaza
70 West Madison Street
Chicago, IL 60602
Winfried Franke,
Vice President and Senior Representative

Deutsche Bank AG
Representative Office Los Angeles
Wells Fargo Building
444 South Flower Street
Los Angeles, CA 90017
Ludwig Koerte
Vice President and Representative

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela, Oficina „D"
Caracas 1050-A
Dr. Giselher Foeth
Bereich: Venezuela, Karibischer Raum

International tätige Tochtergesellschaften

Großbritannien
DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, Managing Director

Kanada
Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario M5X 1E3
Dr. Gernot von Grawert-May, President and Chief Executive Officer

Luxemburg
Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg
25, Boulevard Royal
2449 Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur Directeur Général

Schweiz
Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues, 1201 Genève
Dr. Victor Bruns, Directeur Général
Richard Steinig, Directeur Général
Filiale:
Postfach 978, 8039 Zürich
Brandschenkestraße 30, 8002 Zürich
Dr. Thomas Schlieper, Direktor

Singapur
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road P.O. Box 2103
Singapore 9010
50 Raffles Place # 10–03/05
Shell Tower
Singapore 0104
Helmut Reichgeld, Managing Director

USA
Deutsche Bank Capital Corporation
40 Wall Street
New York, NY 10005
Barthold von Ribbentrop,
Executive Vice President

Deutsche Credit Corporation
2333 Waukegan Road
Deerfield, Ill. 60015
John C. Curran Jr.
President and Chief Executive Officer

Asiatisch-pazifischer Raum

European Asian Bank AG
Hauptsitz in 2000 Hamburg 36,
Neuer Wall 50
Vorstand: Michael Böhm,
J. Nikolaus Korsch, Tjark H. Woydt

Niederlassungen in Bangkok, Bombay, Colombo, Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Lahore, Macau, Manila, Pusan, Seoul, Singapur, Taipei

Repräsentanzen in Sydney und Tokio

Tochtergesellschaft in Sydney
mit Niederlassung in Melbourne:
European Asian of Australia Limited

Beteiligungen

Australien
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne

Belgien
European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel,
European Banking Company S.A., Brüssel

Bundesrepublik Deutschland
European Arab Bank GmbH,
Frankfurt

Großbritannien
European Arab Bank Ltd., London
European Banking Company Ltd., London

Mittlerer Osten
European Arab Bank (Middle East) E. C.,
Manama/Bahrain

Niederlande
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam

Portugal
M. D. M.-Sociedade de Investimentos Sarl,
Lissabon

Spanien
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

USA
European American Bancorp mit
Tochtergesellschaften in New York

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika
Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djaména · Rabat
Yaoundé

Amerika
Bogotá · Montevideo · São Paulo

Europa
Athen · London · Madrid

EBIC-Gruppe

Mitgliedsbanken	Vertreter im Board of EBIC
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.	R. J. Nelissen F. Hoogendijk
Banca Commerciale Italiana	F. Cingano E. Braggiotti
Creditanstalt-Bankverein	H. Androsch G. N. Schmidt-Chiari
Deutsche Bank AG	F. W. Christians W. Guth
Midland Bank plc	G. W. Taylor H. de Carmoy
Société Générale de Banque S.A.	Comte E. de Villegas de Clercamp P. E. Janssen
Société Générale (France)	J. Mayoux M. Viénot

Sekretariat
European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.), Brüssel